
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 104. Hirschberg, Donnerstag den 7. September 1871.

Die Eisenbahnen und der Staat.

Es ist eine erfreuliche Folge der kriegerischen Erfolge Deutschlands, daß wir seitdem mit manchen uns lieb gewordenen Theorien gebrochen und die Dinge unbeeinflußt von der leidigen Partei-Doctrin ansehen gelernt haben. Gar manche, früher gedankenlos nachgebetete Lehre ist infolge dessen aufgegeben worden und das Volk hat sich daran gewöhnt, sehr genau die Theorien zu prüfen, welche sich als abstracte Sätze sehr gut anhören, in die Praxis übersetzt aber sehr bedenkliche Folgen äußern.

Nicht anders ist es mit dem Eisenbahnwesen, das nach der frühern landläufigen Anschauung vollständig in die Hände des Kapitals übergehen sollte. Der Staat soll keine Geschäfte machen, hieß es, und hieraus folgerte man nun eine Begünstigung der Actien-Gesellschaften, während der Staat, d. h. die große Menge der Steuerzahler, Eisenbahnen nur auf denjenigen Strecken bauen sollte, welche das Kapital als zu wenig gewinnbringend verschmähte.

Mittlerweile hat man nun einsehen gelernt, daß der Grund, welcher anderwärts für möglichste Freiheit des Erwerbes spricht, bei den Eisenbahnen nicht vorhanden ist, weil hier die ausgleichende Macht der Concurrenz fehlt. Ob eine Bahn rücksichtslos gegen das Publikum verfährt, ob sie leichtsinnig in ihren Bauten, theuer in ihren Fahrpreisen ist, wird auf ihre Frequenz keinen wesentlichen Einfluß üben, weil das Publikum, das eben reisen muß, nicht wählen und nur in den allerseltensten Fällen eine Concurrenzbahn auf Kosten seiner Zeit oder seines Geldbeutels benutzen kann. Das staatliche Aufsichtsrecht existirt für die Eisenbahnen nur auf dem Papier; die zeitweise vorgenommenen Revisionen des Bahnmaterials sind angesichts der häufigen Benutzung sehr imaginärer Natur; die Ausführung ihrer Reglements bleibt den Bahnen vollständig überlassen, und daß diese sich dabei nur durch die Rücksichten auf ihre eigenen Interessen leiten lassen, ist bekannt. So existirt denn in Gestalt der Eisenbahn-Gesellschaften ein Staat im Staate, mit eigenen Gesetzen und Beamten, dem jeder Reisende absolut unterworfen ist. Die Folgen für die Sicherheit und die Bequemlichkeit des Publikums ergeben sich von selbst bei einer Vergleichung einzelner Privatbahnen und den Staatsbahnen solcher Länder, wo die Staatsbahnen nicht, wie in Preußen, als Einnahmequelle für den Staat, sondern als Verkehrsmittel im Dienste des Volkes gelten, z. B. Sachsen.

Der Umschwung in Bezug auf die Eisenbahnen hat denn auch die gesetzgebenden Gewalten veranlaßt, sich der Sache anzunehmen und der deutsche Reichstag, dem man sonst nicht besondere Feindschaft gegen das Actienkapital nachsagen kann, hat ein Gesetz angenommen, nach welchem jede Eisenbahn für die bei ihrem Betriebe vorkommenden Unglücksfälle dergestalt aufzukommen hat, daß sie den hierbei Verletzten, resp. deren Hinterbliebenen, eine bestimmte Entschädigungssumme zahlt. Aber dieses seitdem in Kraft getretene Gesetz scheint doch noch nicht auszureichen. Die gerade jetzt in erschreckender Zahl vorkommenden Eisenbahnunfälle beweisen dies. Zudem ist es immerhin bedenklich, aus der Sorge für den Geldbeutel ein erhöhtes Bestreben auf Sicherheit bei den Eisenbahn-Verwaltungen vorauszusetzen. Eine leichtfertige Verwaltung wird sich immer mit dem Gedanken trösten, „es werde ja doch nichts passiren," und in manchen Fällen wird die durch geringere Rücksicht auf die Sicherheit erzielte Ersparniß größer sein, als die bei einem Unfall zu zahlende Summe. Andererseits hat sich auch bereits gerade infolge jenes Gesetzes noch größere Animosität gegen das Publikum bemerkbar gemacht, wie z. B. bei der Berlin-Stettiner Bahn, welche den Zutritt zu ihren Perrons nur den mit Billets versehenen Personen gestattet, weil sie andern Personen gegenüber nicht für Unfälle haften könne.

Aber es reicht jenes Gesetz auch in anderer Hinsicht nicht aus. In voriger Woche beliebte es der Berlin-Anhalter Bahn in Berlin z. B. nicht, trotz des großen Andrangs der Reisenden ein zweites Schalter zur Billet-Ausgabe zu öffnen, sodaß viele derselben kein Billet erhalten konnten;

die ohne Billet Eingestiegenen aber mußten aussteigen und zurückbleiben. Wer haftet diesen für die entstandene Verzögerung, bei der es sich zuweilen um die wichtigsten Angelegenheiten, um Verluste von Tausenden handelt? Wer haftet den Passagieren für die wöchentlich mindestens einmal auf den großen Knotenpunkten, Breslau, Berlin u. s. w. zu Tage tretende Verspätung der Züge und demgemäß Versäumniß der Anschlüsse?

Wir gehen nicht soweit, mit den conservativen Zeitungen Uebernahme der Eisenbahnen durch den Staat zu befürworten; aber eine strengere Controle derselben durch den Staat ist nothwendig, und diese herbeizuführen, wird Aufabe des Reichstags sein.

(Gedenktage.) 7. September. General v. Schmeling beginnt das Bombardement von Schlettstadt.

8. September. Die Riesenmörser beginnen vor Straßburg ihre Thätigkeit.

Deutschland. Berlin, 6. September. (Das Programm der zweiten Kaiserbegegnung) ist gestern — wie der „Nat. Ztg." aus Wien mitgetheilt wird — nachdem der Kaiser Franz Joseph von seinem Jagdausfluge zurückgekehrt, definitiv festgestellt worden. Darnach wird Kaiser Franz Joseph Dienstag Abend Wien verlassen, um Mittwoch früh in Salzburg einzutreffen. Graf Beust und Sektionschef von Hofmann begeben sich schon einige Stunden zuvor nach Salzburg, wohin auch die beiden Ministerpräsidenten Graf Andrassy und Graf Hohenwart befohlen wurden. Am Mittwoch Abend erfolgt die Ankunft des Kaisers Wilhelm, der sodann über Nacht und den folgenden Tag in Salzburg verweilt, während welcher Zeit große Hoftafel und vermuthlich auch eine Revue der Salzburger Garnison stattfinden wird, um gegen Abend die Reise nach München fortzusetzen. Fürst Bismarck dürfte, so nimmt man an, noch einen Tag länger in Salzburg verweilen, und dann auch seiner Familie in Reichenhall einen Besuch machen. An diese Aeußerlichkeiten, die jedoch authentisch sind, lassen Sie mich noch die Bemerkung knüpfen, daß man in der Berufung der beiden Ministerpräsidenten nach Salzburg, die auf besondern Befehl des Kaisers erfolgt, eine Manifestation erkennen will, bestimmt die völlige Homogenität aller maßgebenden politischen Faktoren in Bezug auf die geänderten Beziehungen zu Deutschland zu markiren.

— (Der Kaiser) wird, wie schon mitgetheilt, Gastein mit dem Fürsten Bismarck, dem Chef des Civil und Militärkabinets ꝛc. ꝛc., verlassen und nach Salzburg fahren; die übigen Herren des Gefolges, sowie die Kabinete ꝛc., reisen sofort nach München. — Nach den aufgestellten Reiseanordnungen geht der Kaiser von München aus nach Baden.

— (Graf zu Eulenburg.) Aus Wiesbaden berichtet man dem „Frankf. J.", daß der Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg nach Gastein berufen worden und von dort zurückgekehrt war. Man glaubt diese Reise neuerdings mit einer Versetzung desselben nach Elsaß-Lothringen in Verbindung bringen zu dürfen.

— (Marine.) Der Kaiser hat auch im Betreff der Marinetruppen genehmigt, daß den freiwillig vor dem 17. Lebensjahre, in der Zeit vom 15. Juli 1870 bis zum 20. Mai c. in den Dienst getretenen jungen Leuten auch die Dienstzeit vor dem zurückgelegten 17. Lebensjahre für alle Verhältnisse, bei welchen die Dienstzeit in Betracht kommt, voll angerechnet werde.

— (Darlehnskassen.) Nachdem von Seiten des Reichskanzlers die Auflösung der Darlehnskassen in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Juli 1870 verfügt worden ist, haben jetzt die Darlehnskassen des norddeutschen Bundes bekannt gemacht, daß die gewährten, resp. prolongirten Darlehen bis zum 30. September d. J. an die Darlehnskasse zu zahlen sind, wenn dieselben vor diesem Termine fällig sind. Dagegen sind die Darlehne, welche nach dem 30. September d. J. fällig werden, an die königlichen Bankinstitute abzuführen.

— (Gruß und Dank.) Wie erwähnt, unternahm der Deutsche Juristentag am 31. v. M. von Stuttgart aus einen Ausflug nach der Burg Hohenzollern und sandte von dort dem kaiserlichen Burgherrn telegraphisch den erfurchtsvollen Gruß und Dank der deutschen Juristen. Es erfolgte darauf folgende Antwort:

Gastein, 1. September. Dem deutschen Juristentag zu Händen des Dr. Gneist in Stuttgart. Dem Juristentage Deutschlands sage ich meinen aufrichtigen Dank für seinen Gruß von der Burg Hohenzollern. Wilhelm.

— (Buchdruckertag.) Am 9., 10., 11. und 12. September wird in Frankfurt a. M. der dritte deutsche Buchdruckertag stattfinden, welcher von den Deputirten aller deutschen Buchdrucker-Gauverbände beschickt wird u. bindende Beschlüsse für den deutschen Buchdruckerverband faßt.

— (Gezahlt.) Es bestätigt sich, daß von der französischen Regierung nunmehr die dritte halbe Milliarde auf die Kriegs-Kontribution gezahlt ist.

Koblenz, 5. September. Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Königin-Wittwe auf Schloß Stolzenfels eingetroffen. Der König von Sachsen wird in nächster Zeit die Garnisonsorte der sächsischen Truppen in Frankreich besuchen.

Königsberg, 1. Sept. Die Arbeiter fast sämmtlicher Gewerke haben jetzt schon offen erklärt, zum Frühjahr ihre Forderungen an Tagelohn um ein sehr Bedeutendes erhöhen zu wollen. Nur die Nähe des Winters und der an sie herantretenden größeren Ausgaben hat sie bestimmt, mit der kleinen Zulage sich zufrieden zu stellen. So wollen z. B. die Maurer und Zimmerleute einen Tagelohn von 1 Thlr. 15 Sgr. beanspruchen und die Meister rechtzeitig daran erinnern, dies bei ihren Bauanschlägen zu beachten.

Dresden, 2. September. Zur Feier des Jahrestages der Schlacht bei Sedan hat heute die Stadt festlich geflaggt. Die Ministerien, wie andere königliche Gebäude, die Rathhäuser und zahlreiche Privathäuser zeigten sich im

Flaggenschmuck. Auch sind auf der Brücke die Säulensockel der Victorien, wie das Postament der Germania auf dem Altmarkte mit Kränzen geschmückt worden. Wie das „Dresdener Journal“ vernimmt, geht man damit um, diesen Tag alljährlich als patriotischen Festtag zu feiern. — Obwohl solche Produkte keineswegs mehr den früheren Erfolg haben, ist in den letzten Tagen dennoch von Wien her wieder ein Pamphlet gegen Preußen „Die Sachsensöhne in Frankreich von einem Laienauge“ hier im Umlauf gesetzt worden. Als Verfasser wird Wilhelm Obermüller elenden Angedenkens genannt, jener Zeitungs-Redakteur, welcher schon dem Ministerium Hassenflug gedient, in Leipzig nacheinander die „Abendpost“ und die „Sächsische Zeitung“ redigirte, jetzt am Wiener „Vaterland“ thätig ist und in den letzten Jahren eine Reihe von Broschüren zu Gunsten des hessischen Kurfürsten veröffentlicht hat.

Leipzig, 30. August. Der bekannte Dr. Eduard Löwenthal hat neuerdings auf die Anklage des „Volksstaat,“ daß er ein preußischer Agent provocateur sei, an die Redaction dieses Blattes ein Schreiben gerichtet, worin er u. A. erklärt: Er habe in der Schweiz die Erfahrung gemacht, daß in dieser faulen Republik die Bourgeoisie, das Pfaffen- und Geldjunkerthum, kurz die Reaction weit mehr vorherrsche, wie in Preußen. In Folge dieser Enttäuschung habe er seine Broschüre: „Das preußische Völkerdressur-System“ aus dem Buchhandel zurückgezogen und bei der deutschen Gesandtschaft angefragt, ob er unbehelligt nach Deutschland zurückkehren könne. Dies sei ihm bejaht worden und habe er in Folge dessen sich nach Berlin begeben. Wer ihn deshalb für einen Agent provocateur halten wolle, den erlaube er sich für einen unverbesserlichen — Esel zu halten.

München, 4. September. Der deutsche Kaiser wird am 8. d. Mts. von Salzburg über Berchtesgaden nach München abreisen und daselbst einen Tag verbleiben und dann direkt nach Hohenschwangau sich zu einem Besuche der Königin-Mutter begeben. — Staatsminister v. Lutz hat vom Könige anläßlich seines Ausscheidens aus dem Justizministerium ein eigenhändiges, höchst schmeichelhaftes Handschreiben erhalten. — Die ultramontanen Blätter sind über den Lutz'schen Erlaß ungemein giftig. Die Donauzeitung bringt in dieser Angelegenheit an der Spitze ihrer letzten Nummer einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Der Würfel ist gefallen“, worin der ministerielle Erlaß als „der erste Kanonenschuß vor dem Kampfe“ bezeichnet und die klerikale Partei aufgefordert wird, schleunigst zu rüsten unter den Bischöfen als „Generalen“ und dem Papste als „oberstem Feldmarschall.“ „Der Sturm ist da!“ — ruft die Donauzeitung aus — „ordnen und schließen wir unsere Reihen, wo sich noch eine Lücke finden sollte. Unsere Führer sind unsere von Gott gesetzten Oberhirten unter dem obersten Feldmarschall in Rom, dem Papste. Der Erlaß an den Erzbischof soll, wie Wiener Blättern gemeldet wird, zu einer Spannung zwischen dem Könige und einigen Gliedern des königlichen Hauses geführt haben. Aus ultramontaner Quelle kommt das Gerücht, daß sowohl mehrere Prinzen, wie die Erzbischöfe, beim Zusammentritte des Landtages ihre Sitze im Reichsrathe nicht einnehmen werden.

Straßburg, 2. Septbr. Der König von Sachsen wird in Metz erwartet. — Am 7. September findet daselbst die Einweihung des von der Stadt Metz den während des Krieges dort beerdigten französischen Soldaten gewidmeten Denkmales auf dem Kirchhofe Chambière statt. Dieses Denkmal, ein colossales Mausoleum, erhebt sich in der Mitte der drei langgezogenen Reihen von Gräbern, welche die gemeinschaftliche Ruhestätte von 8400 theils an Wunden, theils an Krankheiten verstorbenen Soldaten bildeten. Der Einweihung, welche der Bischof vornehmen wird, geht ein feierlicher von demselben in der Kathedrale celebrirter Gottesdienst voraus. Aus Paris bringt der „Siècle“ die von deutscher Seite bisher noch nicht bestätigte Nachricht, daß die Bischöfe von Straßburg und Metz unter das Erzbisthum Köln gestellt seien.

Oesterreich. Wien, 5. September. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten über den Ausfall der Landtagswahlen haben in den Städten von Niederösterreich, Oberösterreich und Kärnthen die Liberalen gesiegt. In den Landgemeinden Schlesiens wurden 4 Kandidaten der nationalen und 3 Kandidaten der verfassungstreuen Partei, in den Landgemeinden Steiermarks 14 Konservative und 6 Liberale, in den Landgemeinden Mährens 23 Kandidaten der slavischen und 7 Kandidaten der deutschen Partei gewählt.

Italien. Venedig, 4. September. Der König von Griechenland ist heute hier eingetroffen und hat seine Reise Nachts fortgesetzt.

Frankreich. Paris, 3. September. Wie das „Journal offiziel“ mittheilt, hatten in Folge der durch Gesetz vom 31. August erfolgten Veränderung in der Konstituirung der Staatsgewalt alle Minister dem Präsidenten der Republik ihre Entlassung angeboten. Letzterer habe sie alsdann ersucht, ihre Funktion wieder aufzunehmen, und sei dies geschehen. Auch der Minister Larcy habe in Folge eines von Thiers unterm 2. d. an ihn gerichteten Schreibens sein Demissionsgesuch zurückgezogen. Der Justizminister Dufaure ist durch Dekret des Präsidenten der Republik zum Vicepräsidenten des Ministerrathes ernannt worden. Dasselbe Blatt bestätigt ferner, daß zufolge Verfügung des Generals Ladmirault das Journal „Verite“ wegen verschiedener in demselben enthaltenen Artikel, welche geeignet, die Leidenschaften zum Umsturze der Ordnung und sogar zum Bürgerkriege aufzustacheln, suspendirt worden ist.

Das zufolge „Journal officiel“ von Thiers an den Minister Larcy unterm 2. d. gerichtete Schreiben lautet folgendermaßen: „Ich habe Ihr Demissionsgesuch keineswegs als definitiv betrachtet und kann dasselbe auch nicht annehmen. Ich ersuche Sie daher, dasselbe zurückzunehmen; denn Ihr Platz ist inmitten einer Regierung, welche stets das Bestreben gehabt, in sich alle gemäßigten Ideen zum Ausdruck

zu bringen; was mich anbetrifft, so habe ich niemals aufgehört, die großen sozialen Prinzipien zu vertheidigen, für welche Sie und ich so lange gemeinsam gekämpft haben. Dienen Sie daher auch fernerhin dem Gemeinwesen, indem Sie sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht von mir trennen und so einen neuen Beweis Ihrer Hingebung für die konservativ-liberalen Ideen geben.

Versailles, 4. September. Der Kriegsminister beantwortete eine Anfrage in Bezug auf die verheißene Einsetzung einer Untersuchungskommission über das militärische Verhalten des Marschalls Bazaine dahin, daß die Regierung gegenwärtig sich damit beschäftige, die Mitglieder einer solchen Kommission zu ernennen, welche am 15. d. zusammentreten und sich mit der Prüfung aller Kapitulationen in chronologischer Folge, angefangen mit der von Sedan, befassen solle.

Belgien. Brüssel, 4. September. Gestern Abend ereignete sich, wie der „Agence Havas-Reuter" aus Lille berichtet wird, auf der Nordbahn bei Station Seclin, in der Nähe von Lille, ein bedeutender Unglücksfall, indem der Schnellzug aus Paris mit dem von Douai kommenden Personenzug zusammenstieß. Die Maschine des Schnellzuges wurde zertrümmert. Eine große Anzahl Passagiere erlitt Brandwunden. 10 Personen blieben todt, etwa 100 sind schwer verletzt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß der Schnellzug abgelassen wurde, obwohl der Personenzug sich verspätet hatte. Die Justizbehörden haben eine Kommission auf den Schauplatz des Unglücksfalles gesandt.

Spanien. Madrid, 2. September. Der König ist heute Morgen um 9 Uhr in Begleitung des Kriegs- und des Marineministers nach Valencia abgereist, um eine Rundreise durch die früheren Königreiche Valencia, Katalonien, Aragonien und Kastilien zu machen. Bei der Abfahrt von Madrid hatte sich eine sehr große Menschenmenge auf dem Bahnhofe eingefunden, die den König in enthusiastischer Weise begrüßte.

3. September. Der König traf gestern Abend in Albacete ein, wo derselbe mit Begeisterung empfangen wurde. Von da bis Valencia mußte der königl. Zug an allen Stationen, selbst an den kleinsten, anhalten wegen der übergroßen Menge, die zur Bewillkommnung herbeigeeilt war. Der König ist um 3½ Uhr Nachmittags in Valencia angekommen und begab sich durch die Menschenmassen, welche die Straßen erfüllten, zunächst nach der Kathedrale und hierauf zu dem Grafen Cerbellon, bei dem das Absteigequartier genommen wurde.

Großbritannien und Irland. London, 1. Septbr. Das Jahresgedächtniß der Schlacht von Sedan bringt im natürlichen Lauf der Dinge Rückblicke auf die denkwürdigen Tage der Schlacht und die weiteren Ereignisse, welche sich seitdem abgespielt haben, und es ist bezeichnend für die heutige Lage der Dinge, daß ein Blatt, wie der „Daily Telegraph", das vor zwei Monaten den Verbannten in Chislehurst für vollständig abgethan und unmöglich erklärt, heute seinem alten Liebling wieder etwas wie ein Loblied singt und ziemlich klar andeutet, die Rückkehr Napoleon III. sei keineswegs unwahrscheinlich. Ueberhaupt muß das, was unsere Blätter am heutigen Jahrestage über die Kämpfe von Sedan und ihren Ausgang sagen, dem ältlichen Herrn in Chislehurst wie Musik zum Ohre klingen, denn selbst seine entschiedensten Gegner sind nachgerade in Anbetracht der heutigen Lage Frankreichs geneigt, ihn milder zu beurtheilen, als je zuvor.

Die „Times" bemerkt: „Napoleon fiel vor einem Jahr und sein Name wurde im ganzen Lande verwünscht, allein er war die Kreatur des Volkes, welches er regierte. Er hielt die Zügel der Gewalt, weil er seinen Bedürfnissen genügte. Man mag sich von ihm lossagen, allein nach einer gewissen Periode wird derselbe Geist, wenn nicht dieselbe Person, zurückkehren, um den Platz einzunehmen, der für ihn bereitet wird. Napoleon fand im Jahre 1849 das französische Volk als einen wüsten Haufen vor. Man nahm ihn hin, weil in seinem Namen das Versprechen lag, daß er die Franzosen zur Armee heranbilden werde. Heute nach 22 Jahren sind sie wieder ein wüster Haufen, und wir fragen uns, ob sie sich zur Nation ausbilden oder wieder unter eine Militärherrschaft fallen werden."

4. September. Das Unwohlsein der Königin ist noch nicht gehoben. — Aus Northumberland wird gemeldet, daß die Arbeiter in mehreren dortigen Kohlenbergwerken mit Arbeitseinstellung drohen.

— „Reuter's Office" wird aus Dublin gemeldet: Das für gestern im Phönixparke von der Assoziation zur Befreiung gefangener Fenier einberufene Meeting war von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Bei der Rückkehr derselben in die Stadt griff die Volksmenge eine Polizei-Patrouille an. Es entstand ein Handgemenge, in welchem an 50 Polizeimannschaften verwundet wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Amerika. Newyork, 2. September. Auf einem Kabinetsrathe, bei welchem Präsident Grant zugegen war, wurde die Unterdrückung des Aufstandes in Süd-Carolina beschlossen. Die Unionsregierung wartet das Ergebniß der britischen Expedition nach Korea ab, ehe sie die Feindseligkeiten wieder aufnimmt.

St. Thomas. Ueber Newyork wird gemeldet, daß St. Thomas am 21. August von einem heftigen Orkan in Verbindung mit einem Erdbeben heimgesucht wurde. Etwa 150 Personen wurden getödtet oder verletzt und kein einziges Haus blieb unbeschädigt, während hunderte in Trümmern liegen.

Telegraphische Depeschen.

München, 5. September. Der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr v. Werthern, ist heute von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

„Wozu der Lärm! Was steht dem Herrn zu Diensten?"
(Göthe's „Faust"; Mephistopheles.)

Hirschberg. In Nr. 91 d. Bl. hatte ich mir erlaubt, nicht nur auf den Uebelstand der Grüfte, sondern auch auf den abscheulichen Geruch, welcher sich zu Zeiten auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe verbreitet, aufmerksam zu machen. Kurz darauf folgte ein Artikel der „Bresl. Morg.-Ztg.", dieselbe Angelegenheit besprechend. Es ist anzuerkennen, daß die Sanitäts-Polizeibehörde alsbald eine Untersuchung über die möglichen Ursachen des Uebels veranlaßte und es war in der Ordnung, daß in den hiesigen Blättern auf das zahlreiche Wachsthum des stinkenden Gichtschwammes hingewiesen und in einem späteren Referate dieses Blattes einige falsche Auffassungen in dem betreffenden Artikel der „Bresl. Morg.-Ztg." berichtigt wurden. Diese Berichtigung hatte, weil auf Wahrheit beruhend, seine Berechtigung. Aber der Herr △-Referent dieses Blattes hat sich in dem Schlußsatze seines Artikels vom 30. August in ein nutzloses Echauffement geführt und sich zu einem Areopag erhoben, welcher indirect auch mich (für das Kapitalverbrechen, eine Abhülfe des Gestankes gewünscht zu haben) als Schuldigen vor dem Publikum auf die Anklagebank zu führen sucht. Da nun aber „die wahrheitsgetreue Darlegung des in Rede stehenden Sachverhalts eine „Pflicht" im allgemeinen Interesse ist," so muß ich doch meinerseits gegen den schulmeisterlichen Ordnungsruf und die Insimulation, als wäre von mir in dieser Sache mit „irrthümlichen" Gründen und „oberflächlichen Beobachtungen und Anklagen" (!) vorgegangen worden, ergebenst protestiren, zumal der von Zeit zu Zeit auf dem evang. Kirchhofe sich geltend machende „Leichengeruch" **kein** „vermeindlicher," sondern ein Uebelstand ist, der wenigstens so lange besteht, als ich zu denken vermag. Welches Resultat auch die polizeiliche Untersuchung in diesem Jahre ergeben hat: es ist notorisch und durch die sorgfältigsten Ermittelungen meinerseits während dieser Tage außer allem Zweifel festgestellt und von den respectabelsten Persönlichkeiten bestätigt worden, daß nicht nur auf dem Kirchhofe, sondern zu Zeiten auch in der nächsten Umgebung, z. B. in den Hofräumen des Zeughauses,*) erwähnter Uebelstand sich auf die unangenehmste Weise geltend machte. Andern Orts, z. B. in Neumarkt (siehe „Bote a. d. R. Nr. 97) hat man entsprechende Maßregeln gegen ähnliche Vorkommnisse getroffen; warum hier nicht? Uebrigens ist jeder Gestank ungesund und **„Pflicht" der Presse**, vorhandene Uebelstände „im allgemeinen Interesse" nicht zu **verschweigen**, sondern sie hervorzuheben. Sapienti sat. E.

*) Eben gehen mir hierüber noch nachträglich folgende Mittheilungen zu: „Der Geruch aus den Grüften war früher so stark, daß er dem damaligen Bataillons-Commandeur Herrn Oberstlieutenant Dreßler v. Scharffenstein Ursache zur Beschwerde höheren Orts gab. Nach dieser sollten die nach dem Zeughaushofe führenden offenen Abzugslöcher vermauert werden. Die Behörden einigten sich jedoch dahin, daß die Oeffnungen durch Fenster geschlossen wurden, was denn auch geschehen ist und wodurch der Gestank im Zeughaushofe beseitigt wurde." Da ich nun nach einer Rundschau gefunden habe, daß noch viele Oeffnungen der im Osten, Norden und in Mitte des evang. Kirchhofes befindlichen Grüfte ohne Fensterverschluß existiren, so „constatire" ich das hiermit, weil der Herr △-Correspondent, der allerdings gewohnt ist, seine Feder in Rosenwasser zu tauchen und seine Worte mit ängstlicher Behutsamkeit zu wählen, dann eine Beseitigung des Uebelstandes erhofft und — weil es doch jedenfalls angenehmer ist, „unsern schönen, von Einheimischen und Fremden gleich gern besuchten evang. Kirchhof" ohne übelriechende Gase, woher diese auch immer entspringen mögen, besuchen zu können. Zu was also der Lärm? Der Ref.

Hirschberg, 6. September. Wie wir hören, wird nächstens die „Städtische Bürger-Ressource" hierselbst im Arnold'schen Saale ihr 25jähriges Jubiläum feiern, während der „Dramatische Verein", welcher sein thatenreiches Leben schon 45 Jahre fristet, unter Kurzem seinen Musentempel eröffnen und mit jugendlicher Kraft seine vielbeliebten Vorstellungen wieder beginnen wird. Diese Privatbühne hat in ihrer Wirksamkeit oftmals Bedeutendes geleistet und wenn, dem Kostenpunkte gegenüber, für künftig dafür gesorgt werden soll, den Vereinsmitgliedern und deren Familien größere Bequemlichkeiten wie bisher zu verschaffen, so wird man es nur prinzipiell gerechtfertigt finden müssen, wenn im Interesse der Vereinsmitglieder in Zukunft die Einführung hiesiger Gäste ausgeschlossen bleiben soll.

Gegenüber den vorzüglichen und angenehmen Winter-Unterhaltungen ist der Zutritt zum „Dramatischen Vereine" an sehr gerechte und, den Verhältnissen entsprechend, solide Bedingungen geknüpft.

△ Am 4. d. Mts., Mittags, brannten, wie uns berichtet wird, in Rabishau zwei Gärtnerstellen ab. Am 5. d., Nachts gegen 12 Uhr, war in der dortigen Gegend wieder ein Feuer.

* Der Finanzminister hat die Bestimmungen über die den Militairinvaliden bewilligten Verwundungs- und Verstümmelungszulagen dahin interpretirt, daß dergleichen Zulagen den Empfängern auch bei Versorgung in Invaliden-Instituten, sowie bei Anstellung im Civildienst neben den sonst zuständigen Competenzen an Gehalt, Pension ꝛc. verbleiben sollen. Demgemäß ist der Maximalbetrag, bis zu welchem von einem im Civildienst angestellten Militairgehalt und Pension bezogen werden können, ohne Rücksicht auf die Verwundungs- und Verstümmelungszulagen festzusetzen, und sind letztere neben dem hiernach festgesetzten Maximalbetrage unverkürzt zu zahlen.

* (Verurtheilung wegen Unterschlagung) Der Haupt-Kassen-Assistent der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, August Heinrich Fegebeutel, ist auf Grund seines mit den übrigen Ermittelungen übereinstimmenden Geständnisses wegen Unterschlagungen im Amte zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Die Gesammthöhe der von Fegebeutel begangenen Unterschlagungen beläuft sich auf 7720 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

* Zur Beseitigung etwaiger Zweifel über die gesetzliche Giltigkeit der gußeisernen Gewichte macht das Bundes-Eichungsamt darauf aufmerksam, daß diese Gewichte, mit Ausnahme der 25- und 3-Pfundstücke, auch nach dem 1. Januar 1872 mit dem bisherigen Stempel im öffentlichen Verkehr so lange zulässig bleiben, bis eine neue Berichtigung und Stempelung derselben nothwendig wird. Bis zum Schluß dieses Jahres dürfen die Gewichte von 50, 10, 5, 4, 2 und 1 Pfund rejustirt und mit dem Reichsstempel beglaubigt werden, wenn die denselben mangelnde Bezeichnung hinzugefügt ist. Letztere darf sich jedoch nicht auf Kilogramme, sondern nur auf den Namen „Pfund" beziehen und muß auf einer eingelassenen, solid befestigten Messingplatte angebracht werden. An Stelle der unzulässig werdenden 25-Pfundstücke treten die neuen 10-Kilogrammgewichte. Außerdem wird dem geschäftstreibenden Publikum die baldige Anschaffung der 20-Kilogrammstücke empfohlen.

* Dem „Mil.-Wochenbl." entnehmen wir folgende Personal-Veränderungen in der Armee. Herr Sec.-Lieuten. Baumbach vom 2. Pos. Inf.-Rgt. No. 19. ist zum Premier-Lieutenant befördert worden. Hellmich, Sec.-Lieuten. von der Inf. des 1. Bataill. (Lauban) 2. Niederschl. Landwehr-Regts. No. 47, ist in das 2. Bataill. (Hirschberg) desselben Regiments einrangirt. Haertel, Sec.-Lieuten. von der Inf. des 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 47 ist in das 1. Bat (Bochum) 7. Westph Landw.-Regts No. 56 einrangirt. v. Baumbach, Ob.-Lieuten. vom Schles. Füs.-Reg. No. 38. ist dem Regimente aggr. und zur Wahrnehmung der Geschäfte als Kommandant

von Verdun kommandirt. v. Matzdorff, Major, aggregirt dem Schl. Füs.-Rgt. N. 38., ist in das Regiment einrangirt v. Zacha, Ob.-Lieutenant, aggr. dem 2. Thür. Inf.-Reg. No. 32 und commandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte des Bezirks-Kommandeurs des 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschl. Landw.-Rgts. Nr. 47., unter Stell. z. Dispos. mit Pens., z. Bez.-Kommandeur des gedachten Landwehr-Bataillons ernannt.

(Militärisches.) v. Lewinski, Major und Platzmajor in Straßburg, erhielt die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpr) No. 7, unter Stellung à la suite desselben. — v. Prittwitz, char. Major vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschl. Landw.-Regts. No. 50, in das 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regts No. 7. — Helf, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpr. Landw.-Regts. No. 7, in das 2. Bat (Torgau) 4 Magdeb. Landw.-Regts. No. 67 versetzt. — Bartsch, Sec.-Lieut. von der Reserve des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpr.) No 7, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

P. Warmbrunn, 5. September. Noch rauchen die drei Brandstätten zu Petersdorf, muß auch schon wieder ein neues Feuer, diesmal aus dem benachbarten Wernersdorf, gemeldet werden. Vergangene Nacht zwischen 11 und 12 Uhr brannte dort das Gehöft des Gartenbesitzer und Gerichtsmann Reich bis auf die Grundmauern nieder. Nur das Vieh hat gerettet werden können. Allem Anschein nach liegt auch hier böswillige Brandstiftung vor. Und wie in Petersdorf, so fehlt es auch in Wernersdorf nicht an Subjekten, denen dergleichen zuzutrauen. Wer den Säufern nicht genug Branntwein giebt oder mit ihnen in Streit geräth, hat zu gewärtigen, daß ihm binnen Kurzem der rothe Hahn auf das Dach gesetzt wird. So in Petersdorf und so in Wernersdorf. Bei den Feuern in Petersdorf (wo übrigens der jetzige Besitzer der mit abgebrannten Stellmacherei nicht Hanke, sondern Müller heißt) wurde ein Arbeiter verhaftet; der sich rühmte, die Brandstifter genau zu kennen. Wir wollen wünschen, daß sie ermittelt und unschädlich gemacht werden. — Auch möchten wir die Ortsbehörden ersuchen, den Nachtwächtern anzubefehlen, bei Feuern in der Nacht etwas mehr Lärm zu machen, damit nicht so viele Löschmannschaften es verschlafen, vielmehr Jeder zeitiger bei der Spritze sein kann. Das Glockenläuten wird nicht überall gehört, am wenigsten von gesunden Schläfern und am allerwenigsten an Orten, wo es gar keine Glocken giebt. In einigen Dörfern werden die Löschmannschaften vom Gemeindeboten bestellt; — bevor aber der alte Mann oder die alte Frau von einem Ende zum andern des langgedehnten Ortes gehumpelt und bevor die müden Schläfer bis an's Spritzenhaus gestolpert, ist oft das Feuer im Nachbardorf schon erlöscht oder hat bereits so um sich gegriffen, daß nichts mehr zu retten möglich! Auch will man in den meisten Dörfern immer noch nicht an die Organisirung eines tüchtigen Löschpersonals und an die Anschaffung besserer Spritzen denken. Man hält es schon für vollständig genügend, einen alten, unbrauchbaren Spritzkasten zu besitzen und obendrein beim Feuer den Wasserstrahl des Spritzenrohres dahin zu dirigiren, wo die Flammen am heftigsten wüthen und doch schon Alles verloren ist.

Friedeberg a. Q., 3. September 1871. Der Jahrestag der Gefangennahme des Ex-Kaisers Napoleon wurde auch bei uns durch eine einfache, der Bedeutung des Tages aber entsprechende, vom Turn-Verein veranstaltete Feier festlich begangen. Nachdem sich derselbe im Vereinslokale versammelt und die Fahne beim Vereinsvorsteher abgeholt hatte, wurde unter den Klängen der Musik ein Umzug durch die Stadt gehalten. Nach Absingung des Liedes „Die Wacht am Rhein" erfolgte von der Freitreppe des Rathhauses aus eine kurze Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Maj den Kaiser schloß und worauf das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Darauf fand im Vereinslokale eine gesellige Zusammenkunft statt, wobei der Bedeutung des Tages durch Vorträge und patriotische Gesänge gedacht wurde.

Salzbrunn, 2. September. Vorgestern fand eine Arbeitsfrau in der angeschwemmten Erde des Ufers eines kleinen Gewässers eine Münze. Hinzukommende Tagelöhner erkannten sie als silbern und veranstalteten eine weitere Nachsuchung, die nicht ohne Erfolg blieb. Es wurden einige zwanzig Silbermünzen und eine besonders wohl erhaltene Goldmünze zu Tage gefördert. Erstere sind zum Theil mit Henkeln versehen; die älteste rührt, so weit sich dies bis jetzt hat ermitteln lassen, aus dem Jahre 1509 her, die jüngste aus dem Jahre 1630. Einige sind brandenburgischen Ursprungs; eine zeigt als Umschrift den lateinischen Namen für Augsburg, Augusta Vindelicorum. Noch wichtiger und interessanter vielleicht sind die Reste eines Wehrgehänges, die aus länglichen verzierten Platten, mit Kettchen verbunden, bestehen ganz aus massivem Silber; ferner ein goldener Fingerreif, aus vier zusammengedrehten drahtförmigen Ringen bestehend, u. A. m. Es ist dringend zu wünschen, daß Sachverständige sich dieser Gegenstände annehmen, ehe sie etwa zum Metallwerth zum Verkauf kommen (ein Gebot von 70 Thlr. ist bereits gemacht worden). Die Polizeiverwaltung zu Salzbrunn wird die Sachen demnächst der Verwaltung des Fürsten Pleß als des Grundherrn vorlegen.

Goldberg, den 5. September 1871. Die Männergesang-Vereine Kroitsch-Wildschütz, Röchlitz-Kosendau, Straupitz und der jüngere Männergesang-Verein zu Goldberg hatten sich am 3. d. mit ihren Familienangehörigen iu Folge einer Einladung des Goldberger Vereins-Dirigenten im Saale der Brauerei zu Hohendorf sangesbrüderlich eingefunden, um die Sedan-Feier würdig zu begehen. Außerdem waren viele Gesangs- und Vaterlandsfreunde bei dieser Feier erschienen. Dieselbe begann etwa Nachm. 4½ Uhr mit dem von allen anwesenden Sängern mit Begeisterung vorgetragenen Fr. Abt'schen Weiheliede: „Brüder, weihet Herz und Hand freudig gern dem Vaterland! 2c." und schloß mit dem eigens „zum zweiten September" gedichteten patriotischen Liede: „Stimm' an ein Lied im höher'n Chor! Jauchz' auf, Germania! 2c." nach der Volksweise: „Frisch auf, ihr Brüder, und seid stark 2c.", worauf der Verfasser Seiner Majestät dem Kaiser und Heldenkönig Wilhelm I. zuerst und alsdann dem siegreichen deutschen Heere aus vollstem Herzen Lebehochs dankbar darbrachte, in welche alle Festtheilnehmer jubelnd und mit patriotischer Begeisterung singend einstimmten.

Zwischen den angeführten beiden Gesängen kamen noch drei Massenchöre, darunter selbstverständlich „Die Wacht am Rhein", und sechs Einzelngesänge, je zwei von den drei Vereinen Kroitsch-W. (Dirig. Lehrer Köhler in Gr.-Jänowitz), Röchlitz-K. (Dirig. Cantor Döring in Röchlitz) und Goldberg (Dirig. Lehrer C. G. Hoffmann in Goldberg) zum Vortrage. Dieselben waren größtentheils der Tagesfeier angemessen ausgewählt und wurden sämmtlich von den anwesenden Zuhörern durch Aufmerksamkeit und Stille gebührend gewürdigt und fanden bei denselben den wohlverdienten Beifall.

Diese improvisirte Feier machte auf alle Festtheilnehmer einen sehr guten Eindruck, und es wurde der Wunsch lebhaft ausgesprochen, doch recht bald wieder einmal eine solche Sängervereinigung zu veranlassen. Auf die Festgesang-Vorträge folgte ein solides, heiteres Tänzchen und alsdann die unvermeidlichen Scheidegrüße an die lieben Sangesbrüder und Sangesfreunde, mit deutschem Händedruck denselben singend und klingend geweiht.

Wohlbefriedigt und geistig gehoben verließen die Festtheilnehmer erst in den spätesten Abendstunden die Stätte der schönen und würdigen Sedanfeier.

Liegnitz. Durch Erlaß vom 22. v. M. hat der Minister des Innern dem Primaner des hiesigen Gymnasiums A. Härtelt aus Waldau O.-L., welcher am 23. Juni d. J. den Sohn des Leibibliothekars Jänsch vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, die Erinnerungsmedaille „Für Rettung aus Gefahr"

verliehen, welche ihm von dem Director des Gymnasiums heute vor dem versammelten Schülercötus übergeben wurde.

Vermischte Nachrichten.

Trier, 2. September. [Verurtheilung eines kathol. Pfarrers wegen Majestäts-Beleidigung.] Gestern stand der katholische Pfarrer Prinz aus Ehreng vor den Schranken des hiesigen Zucht-Polizeigerichts, angeklagt der Majestätsbeleidigung, die er in einer Predigt am 21. Januar begangen haben sollte, welche das Evangelium von Belzebub behandelte, durch welchen Christus die Teufel austreibe, wie die Pharisäer sagten. Der Angeklagte, welcher den incriminirten Wortlaut zugestand, suchte durch Umdeutung seiner Worte die Schuld von sich abzuwälzen. (Er war u. A. angeklagt, in der Predigt gesagt zu haben: „Ich mußte lachen, als ich von einer Adresse an den König zu Gunsten des Papstes [also gegen Victor Emanuel] hörte. Das hieße ja den Teufel durch den Teufel austreiben.") Das öffentliche Ministerium beantragte drei Monat Gefängniß, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Monat Festungsstrafe.

— [Prämien für Obstbaumzucht.] Denjenigen Lehrern, welche sich im verflossenen Jahre die Förderung der Obstbaumzucht besonders haben angelegen sein lassen, sind kürzlich von Seiten der Ober-Präsidenten Prämien bewilligt worden.

— [Gefängnißtortur im freien Amerika.] Die New-Yorker „Times" veröffentlicht einen langen und kaum glaublichen Bericht über einen Besuch, den unlängst einer ihrer Berichterstatter dem Sing-Sing-Gefängniß in New-York abstattete. Der Referent sagt: „Trotz amtlicher Vorsichtsmaßregeln ist entdeckt worden, daß zwei neue Tortur-Instrumente in dem Gefängniß en vogue sind. Als ein Gesetz die Anwendung des Schauerbades, des Kruzifixes und der neunschwänzigen Katze in unseren Strafanstalten abschaffte, applaudirte jeder humone Bürger. Man dachte jedoch nicht darin, daß ebenso barbarische Tortur-Instrumente ihre Plätze ausfüllen würden. Daß diese Ansicht irrig war, wird leicht zugestanden werden, wenn man die Operationen jenes so sorgfältig vor öffentlicher Beobachtung geschützten Raumes kennen lernt. In diesem Raume befindet sich ein Instrument, das die Gefängnißbeamten scherzhafter Weise das „Trapez" nennen. Es besteht aus zwei dickgetheerten Tauen, die über einen Flaschenzug gezogen sind — eine harmlos aussehende Vorrichtung, die jedoch niemals verfehlt, das Blut aus dem Antlitz eines Züchtlings zu treiben, der erwartet, ihre Macht zu fühlen. Die Enden dieser Taue werden an die Daumen des zu bestrafenden Züchtlings befestigt. Ein Zug dann von Plat Schinneß, dem Torturknecht und das Opfer wird in die Höhe gezogen. Wenn der Mann in der Luft baumelt, sein ganzes Gewicht auf seinen Daumen ruhend, sind seine Leiden wirklich gräßlich. In jedem Theile seines Körpers empfindet er die folterndsten Schmerzen und jede Fiber zuckt vor Schmerz. Die Sehnen der Arme sind in ihrer vollsten Länge ausgedehnt und sehen im Fleische des Menschen wie glühende Drähte aus. Ellenbogengelenke und Schulterblätter knacken, als wenn sie auseinander gehen möchten, und die Daumen, geschwollen u. schwarz mit komprimirten Blut, bersten zuweilen. In diesem Stadium verliert der Unglückliche, mit Schrecken erfüllt, glücklicher Weise das Bewußtsein. Wenn erlöst, ist er in Folge von temporärer Lähmung gewöhnlich unfähig zu gehen.

Ein Gefangenwärter antwortete dem Berichterstatter auf dessen Erkundigungen über die Wirkungen des „Trapez:" „Ich habe Männer gesehen, die so lange gehangen wurden, bis ihre Daumen zur Größe eines Ochsenfroschkopfes anschwollen. Das Tau schneidet in das Fleisch, sobald der Mann in die Höhe gehoben wird. Sehr häufig fallen Sträflinge während des Prozesses in Ohnmacht. Hat ein Mann das „Trapez" überstanden, so wird er in eine finstere Zelle geworfen. Am nächsten Tage wird er herausgeschleppt und wieder gehangen." „Wie lange werden Züchtlinge dieser Tortur unterworfen?" wurde gefragt. „Oft über eine Stunde lang. Aber eine gute Menge Leute verliert das Bewußtsein, ehe diese Zeit vorüber ist," lautete die Antwort ..... Es giebt aber auch noch eine andere Lieblingsmethode, um widerspenstige Züchtlinge zur Raison zu bringen, die eben so schlimm wie das „Trapez" ist. Die dunkeln Zellen sind Steinkerker von 7 Fuß Länge, $3\frac{1}{2}$ Fuß Breite und 6 Fuß Höhe, mit einer soliden Eisenthür, die jede Ventilation abschließt. In einer dieser dunkelen Zellen befindet sich ein Seitenstück zum „Trapez". Es wird das „Rosenbett" genannt. Dieses luxuriöse Ruhebett ist eine starke Holzdiele, welche den Fußboden der Zelle bedeckt. Auf derselben sind Halbkugeln von hartem Holze von etwa der Größe eines in Hälften zerschnittenen Billardballes mit der runden Oeberfläche nach oben befestigt. Der zu züchtigende Sträfling wird, nachdem er seines Rockes, seiner Schube und Strümpfe entkleidet worden, auf dos Bett gezwängt. Ein paar Tage in einer Zelle, die dieses Bett, das schlimmer als steinig ist, enthält, und in der eine dampfende, verderbliche Athmosphäre herrscht, versetzt den Züchtling in einen Zustand gänzlicher physischer und geistiger Schwäche. Vergeblich sucht er nach Ruhe im Schlafe oder nach einer bequemen Lage, der harte Knopf drückt sich in sein Fleisch und füllt seinen Körper mit tausendfacher Pein; jede Bewegung vergrößert seine Martern, aber seine Rufe um Mitleid finden keine Antwort. Manche werden in diese dunkeln Zellen oft Monate lang eingesperrt. Während dieser Zeit wird der Keim zu Krankheit und Tod gepflanzt. Im Jahre 1821 wurde im Auburn-Gefängniß die Wirkung der Einzelhaft einer gründlichen Prüfung unterzogen. Die Zellen waren Paläste im Vergleich mit den schwarzen Löchern von Sing-Sing. Trotzdem litten die Gefangenen fürchterlich. Von 80 daselbst internirten Züchtlingen starben vor Ablauf eines Jahres fünf, einer wurde unheilbar wahnsinnig, ein anderer sprang in einem unbewachten Augenblick aus seiner Zelle über eine Gallerie und wurde getödtet. Der Gouverneur fand es schließlich für rathsam, 26 Züchtlinge zu begnadigen, um ihr Leben zu retten. Einige der gewöhnlichen Zellen sind sehr feucht und ungesund, fast eben so schlimm, wie die dunkeln Zellen. Nachts ist der Fußboden einer der Gallerien so naß, als wenn er mit Wasser begossen worden wäre. Diese Gallerie wird von den Züchtlingen der „Kirchhof" genannt.

— Basel, 25. August. Dieser Tage reiste der Friseur A. aus Basel mit einem Rückbillet nach Mühlhausen. Dort angekommen, fragte ihn der deutsche Zollbeamte ganz höflich, ob er vielleicht etwas zu verzollen habe. „Ja," antwortete unser Friseur, „e verreckte Katz!" Indem der deutsche Beamte auf diese rohe Antwort mit aller Ruhe bemerkte, er wisse nicht gleich, welcher Zollsatz auf verreckte Katzen angesetzt sei, lud er unsern Faiseur ein, sich in das anstoßende Zimmer zu begeben. Er ging und — der Beamte drehte den Schlüssel um, der Friseur war gefangen. Erst des Abends spät öffnete der Beamte wieder die Thür und berichtete dem Gefangenen, daß er (der Beamte) sich alle Mühe gegeben habe, den Zollsatz der verreckten Katzen aufzufinden, daß es ihm aber nicht gelungen sei. In seiner Verlegenheit habe er alsdann nach Berlin telegraphirt, nm daselbst anzufragen. Soeben sei nun die Rückantwort eingelaufen, daß verreckte Katzen zollfrei seien; der Friseur könue also unbehelligt weiter gehen. Für diesen war aber das Vergnügen in Mühlhausen vorüber; der letzte Zug nach Basel war schon abgefahren und so blieb dem spottlustigen Schweizer keine andere Wahl, als in Mühlhausen zu übernachten und des anderen Morgens in der Frühe der Heimath zuzueilen. Das Rückbillet war natürlich verfallen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge soll unser Friseur den Entschluß gefaßt haben, bei seinen Reisen nach Deutschland nie mehr „verreckte Katzen" mit sich zu führen. (Sp. Z.)

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. E. Lindemann zu Staßfurt, Kreisgericht Calbe a. S., Verw. Kalkulator Sannemann zu Calbe, T. 13. September; des Restaurateurs Hermann Heinrich Döhler in Wirkau, königlich sächsisches Gerichtsamt Kirchberg, T. 30. September.

Ziehungsliste der Kgl. Preuß. 144. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 5. September 1871.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 144. Kgl. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr 74,567. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr 13,215. 2 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 63,935 und 85,183. 1 Gewinn von 600 Thlr fiel auf Nr. 35,534. 4 Gewinne von 300 Thlr. fielen auf Nr. 36,429 55,126 71,665 u. 87,263. 11 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 23,090 24,979 31,283 37,457 41,921 64,395 72,821 78,373 84,347 86,205 u 94,356.

Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Während er allein auf seinem Zimmer gelegen, hatte er hinreichend Zeit und Ruhe gewonnen, über das, was in ihm vorging, nachzudenken. Er war sich klar bewußt, daß er Thoma mit einer Leidenschaftlichkeit liebte, welche er bis dahin noch nicht kennen gelernt hatte. Sie füllte seine Gedanken und Träume aus und er kannte sein Herz zu gut, um zu glauben, diese Liebe sei nur ein vorübergehender Rausch.

Er war fest von Thoma's Unschuld überzeugt, allein er wußte auch, daß er sie dennoch lieben würde, wenn sie auch schuldig war.

Auch die Liebe äußert sich verschieden. Sie fesselt nicht alle Herzen mit Rosenketten, sondern reißt sie oft mit dämonischer Gewalt hin. Mancher sieht mit Bestimmtheit voraus, daß die Liebe ihm eine Quelle des Unglücks wird, und dennoch vermag er sein Herz nicht zu bezwingen, es treibt ihn dem Unglücke entgegen. Die Menschen sagen dann wohl: „Die Liebe macht blind," weil sie die Gewalt derselben nie kennen gelernt haben, weil sie nicht ahnen, daß auch der Liebe eine dämonische Kraft innewohnt, wie jeder anderen Leidenschaft.

„Nach Tegens Berechnung mußte der Major bereits zurückgekehrt sein. Langsam begab er sich nach dem Gute. Dort angelangt, erfuhr er von dem Diener, daß der Major noch nicht zurückgekehrt war; Thoma befand sich in dem Garten. Dorthin begab er sich. In einem schattigen Baumgange sah er sie langsam auf und abschreiten. Als sie ihn bemerkte, trat sie ihm entgegen und reichte ihm die Hand. Sie erschien ihm verändert, ihre Züge waren weniger kalt, ihre Wangen von einer schwachen Röthe angehaucht. Aus ihren Augen strahlte der theilnehmende Blick, mit dem sie ihn angeschaut, als sie im Walde neben ihm kniete.

„Gottlob, daß Sie wieder genesen sind," sprach sie. „Sie sind hart dafür bestraft, daß Sie uns zu früh verlassen haben. Sie würden es nicht gethan haben, wenn Sie gewußt hätten, wie sehr mein Vater Ihretwegen besorgt war."

„Seine Theinahme hat mir unendlich wohlgethan," entgegnete Tegen, indem er langsam an ihrer Seite unter den Bäumen hinschritt. „Ich hoffte ihn heute zu treffen, da er mir schrieb, daß er nur wenige Tage fortbleiben werde."

„Seine Heimkehr hat sich verzögert. Ich empfinde es am schmerzlichsten," bemerkte Thoma. „Haus und Garten erscheint mir wie ausgestorben, seitdem er fort ist; wir leben so abgeschlossen, daß mir mit ihm Alles fehlt."

„Thun Sie auch recht daran, daß Sie sich so gänzlich abschließen?" fragte Tegen. „Wollen Sie nie in das gesellschaftliche Leben zurückkehren?"

„Nie!" entgegnete Thoma rasch, bestimmt. Ihr Gesicht nahm wieder einen ernsteren Ausdruck an.

Tegen bemerkte es. Sie wollte offenbar gar nicht an andere Menschen erinnert werden und doch konnte er ihr dies nicht ersparen.

„Sie sind noch zu jung, um sich völlig gegen das Leben abzuschließen," fuhr er fort. „Fühlen Sie nie das Bedürfniß mit Anderen zu verkehren?"

„Nein, ich fühle es nicht mehr," gab sie zur Antwort; „und ich würde es gewaltsam unterdrücken, wenn ich es empfände. Ich will gestehen, daß es mich anfangs einen schweren Kampf gekostet hat; hoffentlich werde ich in denselben nie wieder hineingerissen. Sie sagen, ich sei noch zu jung, um ganz zurückgezogen zu leben; ich rechne das Alter nicht nach Jahren, sondern nach dem, was wir erlebt haben, und es gibt Erfahrungen, welche uns mit Einem Male aus der unbefangenen, sorglosen Jugendzeit in das gereiftere Alter versetzen."

Sie ging rascher. Tegen errieth ihre Absicht, sie eilte dem Hause zu, um sich unter irgend einem Vorwande von ihm zu trennen.

Er hatte den Entschluß gefaßt, ihr seine Liebe zu gestehen und er wollte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen ohne ihr Alles zu sagen. Das Herz pochte ihm hörbar laut.

„Thoma," sprach er, ihre Hand erfassend, „Sie sagten mir, daß ich Ihrem Vater einen unendlichen Dienst erwiesen, ich habe ihm das Leben gerettet; eilen Sie nicht fort, hören Sie mich an, das Geschick und Glück eines Menschenlebens hängt davon ab!"

Er fühlte ihre Hand leise in der seinigen zittern, sie schien mit sich zu kämpfen, ihr dunkles Auge richtete sich einen Augenblick fragend auf ihn und senkte sich dann.

„Was haben Sie mir zu sagen," erwiederte sie dann, ihm die Hand sanft entziehend.

„Lassen Sie mir diese Hand," fuhr Tegen fort. „Erinnern Sie sich noch des Morgens, an dem ich mit meinem Freunde Sie dort auf dem Felsenvorsprunge auf der Kuppe des Berges überraschte? Ich hatte Sie nie zuvor gesehen, ich sah Sie auch nur wenige, flüchtige Minuten lang, allein diese waren hinreichend, um Ihr Bild unauslöschlich in mein Herz einzuprägen, um über mein Geschick zu entscheiden. Ich durchstreifte die Gegend und den Wald, ich hoffte Ihnen wieder zu begegnen, und ich erblickte Sie dann über mich gebeugt, als ich nach dem Sturze im Walde aus der Ohnmacht erwachte . . .!"

„Halten Sie ein — halten Sie ein!" rief sie bebend und das Gesicht halb abwendend.

Nebst zwei Beilagen.

„Nein!" rief Tegen immer leidenschaftlicher. „Ich habe mich gesehnt nach der Minute, in der ich Ihnen dies Alles sagen wollte, wie ein Gefangener sich nach dem warmen Sonnenstrahl sehnt, ich habe das Glück dieses Augenblicks zu oft durchkostet, als daß ich es jetzt aufgeben sollte! Thoma, Sie müssen mich hören, denn ich lebe nur noch in dem Gedanken an Sie, nehmen Sie mir dies und Sie haben mir mehr geraubt als das Leben. Ich kann ohne Sie nicht leben! Ich habe die in mir auflodernde Gluth zurückdrängen und vernichten wollen — es war vergebens, mein Herz fügt sich keinem Zwange, mit freiem Rechte der Liebe naht es Ihnen, Thoma, machen Sie einen Menschen glücklich, der . . ."

„Halten Sie ein!" rief Thoma — sie vermochte die Worte kaum hervorzubringen.

„Thoma, weisen Sie ein Herz nicht zurück, das Sie heißer und treuer liebt, als je ein Menschenherz Sie lieben kann!" rief Tegen.

Eine Sekunde lang stand sie schweigend da.

„Ich muß es zurückweisen," sprach sie dann. Ihre Stimme schien jeden Klang verloren zu haben.

„Nein, nein! Nehmen Sie dies Wort zurück!" rief Tegen in leidenschaftlichem Schmerze.

„Ich kann es nicht — ich kann nie die Ihrige werden!"

Tegen bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Er hätte aufschreien mögen vor Schmerz und Verzweiflung, er wollte fortstürzen aus dem Garten, fort, — wohin war ihm gleichgiltig, da legte Thoma ihre Hand auf seinen Arm.

„Bleiben Sie noch," sprach sie. „Ich hätte gewünscht, Sie hätten diese Worte nie zu mir gesprochen und ich wäre nie gezwungen gewesen, Ihnen diese Antwort zu geben. Ich will mich Ihnen gegenüber rechtfertigen: nur Ihnen, keinem andern Menschen gegenüber würde ich es thun, denn Sie haben mir das Theuerste, was ich besitze, errettet, meinen Vater!"

Langsam ließ Tegen die Hände niedersinken und blickte sie mit glanzlosen Augen an.

„Kommen Sie dorthin zu der Bank," sprach sie und schritt auf eine Steinbank zu.

Er folgte ihr willenlos, gleichsam mechanisch; an ihrer Seite ließ er sich nieder.

„Wissen Sie, wie man mich nennt?" fragte sie.

Tegen antwortete nicht.

„Haha! Sie müssen es wissen, Sie leben ja seit Wochen in der Stadt. Sie verkehren mit den Bewohnern derselben, mit Ihrem Freunde, dem Assessor!" fuhr sie fort und ihre Stimme klang kalt, schneidend kalt. „Die Giftmischerin nennt man mich! Diesen Namen hat man wie einen Fluch an den meinigen geheftet, an mein Leben, an mein Glück. Sie wissen auch, weshalb ich jeder Berührung mit den Menschen ausweiche. Ich war nicht immer so. Mein Herz schlug einst freudig, wenn es in heiterer Gesellschaft war, ich liebte die Menschen. Ich verheirathete mich jung, meinen Erfahrungen nach fast noch ein Kind. Wen kümmerte es ob ich meinen Mann ebenso innig liebte, als ich vielleicht einen Andern geliebt haben würde, den allein mein Herz erwählt; mein Mann selbst wußte es nicht, denn er kannte mein Herz noch zu wenig. Da starb mein Mann kurze Tage nach unserer Verheirathung — er starb an Gift. Man verhaftete mich und brachte mich in das Gefängniß. Lange Wochen saß ich dort allein — allein, nachdem ich seit den ersten Tagen meines Lebens durch die Liebe meines Vaters verwöhnt war. Ich suchte diese langen Wochen mit Fassung zu ertragen und ich ertrug sie. Wie viel ich in ihnen erduldete und wie viel ich in ihnen verlor, das kann nur der begreifen, der ein Gleiches erlebt. Dann wurde ich vor die Geschworenen gestellt. Menschen, denen ich nie ein Leid zugefügt, zeugten gegen mich und beschuldigten mich einer That, von der ich nichts wußte. Es wäre mir damals ziemlich gleichgiltig gewesen, wenn ich verurtheilt worden wäre, denn die Lust zum Leben hatte ich doch verloren. Die Geschworenen sprachen mich indeß frei. Ich verließ mit meinem Vater diese Gegend; wohin ich mich wandte, folgte mir wie ein Fluch das Gerücht, daß ich eine Giftmischerin sei, daß ich meinen Mann ermordet habe. Wir kehrten hierher zurück. Hier konnte man die Verhältnisse am besten beurtheilen, hier wußte man, daß ich freigesprochen war, man kannte die Männer, die diesen Spruch gefällt, hier mußte man wenigstens gerecht sein, allein der Fluch folgte mir auch hierher zurück. Menschen, denen ich nie ein Leid zugefügt, wandten sich von mir ab und riefen mir den Namen Giftmischerin nach, und die Zeit hat den Namen nicht verweht, die Zeit hat die Gemüther nicht umgewandelt. Begreifen Sie nun, weshalb auch ich mich von den Menschen abgewandt habe? Sie werden aber nie fassen können, wie viele Nächte ich verzweiflungslos durchweint habe, ehe ich meine jetzige Ruhe gewonnen habe. Es ist die Ruhe der Entsagung, der Leere und der Hoffnungslosigkeit. Ich bin freigesprochen und habe hundertmal schwerer gebüßt, als eine Schuldige büßen kann, denn die Menschen haben mich verurtheilt!"

„Nicht Alle!" rief Tegen. „Ich weiß, daß Sie unschuldig sind, ich habe es beim ersten Anblicke aus Ihren Augen gelesen."

„Ich glaube Ihnen," fuhr Thoma fort, „allein Andere werden Ihnen nicht glauben. Gehen Sie hin in die Stadt und sprechen Sie Ihre Ueberzeugung aus, man wird die Schultern über Sie zucken und sagen, ich habe Sie mit meinen Augen bestochen. Auch die Geschworenen soll ich ja bestochen haben!"

„Stoßen Sie mich nicht wegen dessen zurück, was die Menschen an Ihnen verschuldet?" rief Tegen. „Ich will mit Ihnen tragen!"

„Wollen Sie eine Frau, welche den Namen Giftmischerin führt?" warf Thoma ein.

„Ja! Ich werde der ganzen Menschheit Trotz bieten."

Thoma schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Der Fluch, der mich verfolgt, würde auch Sie treffen. Ha! Ich kenne die Menschen besser als Sie, sie würden die Tage zählen, bis ich auch Sie vergiftet hätte! Ich habe mein Herz gegen alle Menschen verschlossen, allein will ich meine Bürde tragen!"

„Thoma!" rief Tegen, ihr zu Füßen sinkend. „An meinem Herzen sollen Sie den Glauben an die Menschheit und die Lust zum Leben wieder gewinnen!"

Flehend streckte er die Arme zu ihr empor.

Sie erhob sich.

„Stehen Sie auf!" sprach sie. „Mein Entschluß steht fest — ich gehe allein durch das Leben — mein Herz ist erkaltet!"

Sie eilte rasch fort, dem Hause zu.

„Thoma, Thoma!" rief Tegen ihr nach — sie hörte ihn nicht.

Die glühende Stirn an die Steinbank gepreßt blieb er auf den Knieen liegen. Nur Ein Gedanke erfüllte ihn:

„Warum hatte ihn das Pferd des Majors, als er sich demselben entgegenwarf, nicht mit hinabgerissen in den Abgrund? dann hätte sein Herz längst ausgelitten!"

Fortsetzung folgt.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 7. September: 1. **Er soll Dein Herr sein.** Lustspiel in 1 Akt. 2. (Ganz neu.) **Der Todeskandidat.** Lustspiel in 1 Akt von Benedix. 3. (Neu.) **Zwei von der Nadel.** Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Freitag den 8. September: **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten. Nach Scribe von Alfors. 12800.

Nächste Woche Schluß der Saison. **E. Georgi.**

Belohnung.

Wer mir von den etwa aus dem Petersdorfer Brande (bei Liebich) geretteten Sachen etwas wiederbringt (z. B. auch Bücher, Landkärtchen, silb. Brille, Operngucker, allerlei kleine Geräthschaften, die auf der Flucht verstreut worden), dem gebe ich gern selbst für den kleinsten beschädigten Gegenstand eine entsprechende Belohnung.

Th. Oelsner,
Redacteur der „Schlesischen Provinzialblätter",
z. Z. Hermsdorf u. K. bei Hrn. Drechsler Vogel.

13775. **Keine Krankheit** vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, wovon auf Verlangen Auszüge gratis eingesandt werden. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal ihren Preis im Medizin¡ren.

Euer Wohlgeboren! Gleinach, 14. Juli 1867.

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als Frühstück noch länger benützen, und bitte daher höflichst Euer Wohlgeboren um gefällige Uebersendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren Dankschuldiger

Johann Godez, Provisor an der Pfarre Gleinach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Comp.** in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger,** in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Hilfe bei Brustkrankheit, Verschleimung, Husten, Rheumatismus.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Osterode, 1. August 1871. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat **mir vortreffliche Dienste gethan. Waider,** Sergeant. — Seit Jahren an **Brustkrankheit, Verschleimung, Husten** und **Rheumatismus** leidend, gebrauchte meine Frau **auf Anrathen unseres Hausarztes** das Hoff'sche Malzextrakt **mit gutem Erfolg. Husten und Brustschmerzen haben sich fast gänzlich verloren** und die Verschleimung ist geschwunden. **H. D. Rodemann** in Hamburg. — Ihre Malzchocolade **hat meine Nerven sehr gekräftigt. Hillebrandt,** Lehrer in Lüttmarsen.

Verkaufsstellen bei: [12742]

Brendel & Co. in Hirschberg.
A. Kahle in Warmbrunn.
F. V. Grünfeld in Landeshut.
Ed. Neumann in Greiffenberg.
Adalbert Weist in Schönau.
Gustav Scheinert in Jauer.
A. W. Guder in Jauer.
Gust. Thiesner in Friedeberg a. Q.
E. T. Theuner in Flinsberg in Schl.
Franz Machatscheck in Liebau.
Julius Hallmann in Schmiedeberg.
E. W. Eugwicht in Lähn.



Wehmuthsthränen

bei der Wiederkehr des Todestages unserer herzlich geliebten Frau und Mutter

Ernestine Mies geb. Tschirner,

zweite Tochter des Müllermeisters Hrn. **Karl Tschirner** zu **Bersdorf**.

Sie wurde geboren den 28. September 1833 und starb den 7. September 1870 an einem Brustleiden.

Dein Todestag kehrt, Theure, wieder,
Die wir so innig heiß geliebt;
Auf's Neue drückt der Schmerz uns nieder,
Das Leben ist für uns getrübt.
Doch Thränen und die Trauerlieder,
Sie bringen hier Dich niemals wieder.

Zwei Kinder mit mir weinen, klagen,
Sie liebten Dich recht inniglich;
Seit man Dich hat zu Grab' getragen
Trübt immer Kinderauge sich.
Noch lange konnt'st Du bei uns weilen,
Zu früh mußt' Dich der Tod ereilen.

Hab' Dank für Deine treue Liebe,
Nimm noch im Grab' den Dank heut hin;
Ist jetzt auch unser Leben trübe,
Wird doch erheitert unser Sinn;
Religion, sie tröstend spricht:
Ein Wiederseh'n im höh'ren Licht.

Ruh' sanft! nie wird in uns entschwinden
Dein theures, heißgeliebtes Bild.
In Paradieses Laubgewinden,
Im höh'ren schönen Glanzgefild,
Da werden wir dereinst erwarmen
In Deiner Gattin, Mutter Armen.

Zessendorf bei Priebus, den 7. September 1871.
Der trauernde Gatte, Restgutsbesitzer **Wilhelm Mies**, nebst seinen zwei Kindern.

12738.

Schmerzliche Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres guten Bruders, des Stellenbesitzers

Gottfried Unger.

Geboren den 14. Novbr. 1830, gestorben den 8. Sept. 1870.

Vor einem Jahr Du bist geschieden
Zu früh für uns aus dieser Welt;
Du gingest ein zum ew'gen Frieden,
Wo besser Dir es nun gefällt.

Du warst so gut in diesem Leben,
Dein Umgang war für uns ein Glück;
Um Dich wir Alles würden geben,
Kämst wieder Du zu uns zurück.

Zu Dir hinauf wir trauernd sehen,
Wo der Zeit Leiden nicht mehr sind;
Wo Fiedenspalmen um Dich wehen,
Und Gottes Gnade ewig rinnt.

Dort werden wir uns wiedersehen,
Mit einem himmlisch heit'ren Blick.
Wir werden freud'voll um Dich stehen,
Wo uns erblüht das höchste Glück.

Alt-Reichenau und Hohenpetersdorf.

Gewidmet
von seinen zwei Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Am 31. August starb zu **Königsberg** an der Cholera unser guter Sohn und Bruder, der Schriftsetzer

Herrmann Lucke,

was wir hiermit Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Liegnitz. Hirschberg. Warmbrunn.

Literarisches.

Soeben erschien und ist durch **Heinrich Wollmann** in **Görlitz**, Brüderstraße Nr. 4, sowie durch alle Buchhandlungen zum Preise von 10 Sgr. zu beziehen:

Kleinert Der Deutschen Heldenkampf in den Jahren 1870 und 71.

15 Bogen. — Preis 10 Sgr. 12473.

12805.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 8. d. M., Abends 6½ Uhr, Vorfeier, **Sonnabend den 9. d. M.**, Vormittags 8½ Uhr, Fest-Gottesdienst zum **25jährigen Jubiläum** der Synagoge.

12787.

General-Versammlung

des

Waaren-Einkaufs-Vereins zu Friedeberg a. Q.

wegen nochmaliger Beschlußfassung über § 39 der Vereins-Statuten **Sonntag, den 10. September cr., Nachmittags Punkt 3 Uhr**, in der **Scholz**'schen Restauration, event. auch Auszahlung der Guthaben an die Mitglieder gegen Rückgabe der Quittungsbücher.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12740.

Freiwilliger Verkauf.

Das den **Carl Christian Blümel**'schen Erben gehörige Freihaus Nr. 166 Tiefhartmannsdorf, abgeschätzt auf 338 rtl., zufolge der nebst den Kaufsbedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 24. Oktober 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Kanther** an unserer Gerichtsstelle zu Schönau freiwillig subhastirt werden.

Schönau, den 22. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Hirschberg, den 4. September 1871.

12802. **Bekanntmachung.**

Alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch Einquartierungs-Servis oder Vergütigung für die Verpflegung einquartirter Truppen zu fordern haben, können die ihnen zustehenden Beträge gegen Rückgabe der Quartier-Billets auf der Stadt-Hauptkasse in Empfang nehmen.

Der Magistrat.

11262. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Maurermeister **Ernst Maiwald** gehörige Grundstück Nr. 186 der Ackerstücke zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Oktober 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude Parteien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 62 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,94 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. Oktober 1871, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Parteienzimmer Nr. 1. von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 21. Juli 1871.

Königl. Kreis Gericht.
Der Subhastations-Richter.

12729. **Bekanntmachung.**



Das provisorische Stationsgebäude zu Liebau incl. Wartesaalbau, jedoch mit Ausschluß des neuen hölzernen Zeltenbaues, soll öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden.

Ich habe hierzu Bietungstermin auf

Sonnabend den 18. September c.,
Vormittags 10½ Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau, sowie auch in den Bureaus des Abtheilungs-Baumeisters **Großmann** in Landeshut und des Stations-Vorstandes zu Liebau einzusehen.

Hirschberg, den 4. September 1871.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
Bädeker.



12768. Vom 10. September 1871 ab wird in diesseitigem Lokal-Verkehr die laut unserer Bekanntmachung vom 29. April d. J. für Frachtgut noch bestehende Zuschlagsfrist von 3 Tagen zu der reglementsmäßigen Lieferfrist hierdurch aufgehoben, so daß von diesem Tage ab wiederum die reglementsmäßigen Lieferfristen zur Anwendung kommen.

Berlin, den 30. August 1871.

Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

12741. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Mühlengrundstück des **Ernst Hoppe** Nr. 80 zu Ketschdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. November 1871, Nachmittags 2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in loco Ketschdorf verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 14 Ar 10 □M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $^{40}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 12 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. November 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer zu Schönau, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Schönau, den 26. August 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

12794. **Bekanntmachung.**

In der Subhastationssache des dem **Julius Jahni** gehörigen Hauses Nr. 11 Röhrsdorf wird der auf den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, anberaumte Versteigerungs-Termin hiermit aufgehoben.

Friedeberg a. Q., den 4. September 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

12664. **Auktion.**

Donnerstag den 7. September a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,

sollen in der Behausung des Orts-Richters **Weichenhain** Nr. 101 hierselbst sämmtliche Korbmacher-Ruthen auf den hier belegenen Auen, den Uferrändern am Zacken ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Wir laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Cunnersdorf, den 4. September 1871.

Das Orts-Gericht.

12812. **Auktion.**

Montag den 11. September c., früh 9 Uhr, werden im **Gasthof zum „schwarzen Roß“** hierselbst verschiedene **Nachlaßgegenstände, Mobilien und Hausgeräth,** darunter **männliche Kleidungsstücke,** meistbietend versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 6. September 1871.

Das Orts-Gericht. Kölling.

12739.

Auktion.

Mittwoch den 13. September c., von früh 9 Uhr ab, werden im hiesigen Gerichtskretscham die Nachlaßsachen der Frau **Menzel**, bestehend in **Kleidungsstücken, Betten, Tisch- und Leibwäsche, Meubles und Hausgeräthe**, worunter sich ein **Kinderwagen** befindet, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert, wozu Käufer eingeladen werden.
Steinseiffen, den 4. September 1871.

Das Orts-Gericht.
Wolf.

12747.

Auktion.

Sonntag den 10. September c., von Nachmittags 3 Uhr ab, werden im Gerichtskretscham zu **Hartau männliche und weibliche Kleidungsstücke und ein überzogener Pelz** gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Das Ortsgericht.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forst-Revier Reichwaldau im Forstort **Oelzenberg** nachstehende Hölzer

am 11. September d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:

76 Stück weiche Langhaufen,
$2\frac{1}{2}$ Schock Zaunstengel und
11 Stück schwacke Lerchenstämme.

12651.

Das Großherzogl. Oldenburgische Oberinspectorat.
Bieneck.

Sonntag den 17. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, beabsichtige ich in meinem Hause Nr. 23 zu Spiller **Mobiliar** und **verschiedenes Hausgeräthe**, sowie **vier Stück Bienen-Völker** im Wege der Auction zu verkaufen, und lade Kauflustige hierzu ergebenst ein.

12762.

Buchelt, Steinmetzger.

12638.

Zu verpachten

Zur Verpachtung von Aeckern und Wiesen der dem Legationsrathe Herrn von Bernhardi gehörigen Grundstücke zu Cunnersdorf habe ich Termin

am 9. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Kanzlei hier anberaumt.
Hirschberg, den 2. September 1871.

Wentzel, Rechts-Anwalt.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Zwei Ackerstücke neben dem evangelischen Kirchhofe, und zwei Wiesenparzellen in dessen Nähe, will ich auf drei Jahre von Michaeli ab, meistbietend verpachten.

Ich setze hierzu einen Termin an Ort und Stelle an:
zum Montage, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, und lade Pachtlustige hierzu ein.
Seidorf, den 4. September 1871.

[12754.] **Taube.**

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Ein Gasthof

im schönsten Theile des Riesengebirges gelegen, enthaltend 2 Gast- und 13 Fremdenzimmer, Gebäude massiv, wozu 15 Morgen Acker und Wiese gehören, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, oder, jedoch ohne Ländereien, zu verpachten.
Näheres bei

Hornig, Privat-Sekretär,
Hirschberg, Hellergasse Nr. 4. 12377.

Eine Wassermühle

mit anhaltender Wasserkraft, gut gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten**.
Näheres bei [12735] **Edm. Brendel** in Liegnitz.

Pacht-Gesuch.

12652.

Eine Bäckerei,

gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, wird sofort von einem sichern und tüchtigen jungen Manne zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse: **F. F. No. 100.** poste restante **Görlitz** zu senden.

12723.

Kaufgesuch.

Eine **Krämerei** oder ein **Haus** in einem verkehrsreichen Dorfe, das seiner passenden Lage nach sich für einen Handelsmann und Professionisten eignet, wird zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Frankirte Offerten sub **C. S.** in der Exped. des Boten abzugeben.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

12298.

Eine Wassermühle

mit gutem Grundstück ist bei 900 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch gegen ein Haus oder Windmühle zu vertauschen. Wo? zu erfahren in der Exped d. Bl.

12777.

Danksagung.

Für die vielen Ehrenbezeugungen, welche uns seit unserer Rückkehr aus dem Feldzuge bis in die neueste Zeit von den geehrten Bewohnern des hiesigen Ortes zu Theil geworden sind, fühlen wir uns gedrungen, hiermit unsern tiefgefühltesten wärmsten Dank auszusprechen. Namentlich danken wir den Frauen und Jungfrauen, welche bei unserer Rückkehr den Ort mit Ehrenpforten und Guirlanden so festlich geschmückt und uns am Friedensfeste bekränzt haben; ferner dem Müllermstr. Hrn. Böhm, der uns unentgeltlich per Wagen von Jauer abholte; endlich aber dem Königlichen Dominienpächter Herrn Oberamtmann Mertz und sämmtlichen Gemeindegliedern für das uns mit bedeutenden Kosten veranstaltete solenne Festmahl und den hierauf arrangirten glänzenden Ball — welche Festlichkeiten unauslöschlich in unserem Gedächtniß bleiben werden.
Klein-Waltersdorf, Kreis Bolkenhain, den 31. August 1871.

Die aus dem Felde heimgekehrten Krieger.

12780.

Dank.

Der Militärverein Jannowitz mit Kupferberg und Waltersdorf, woran sich auch der Militärverein von Rudelstadt und eine Deputation von Ketschdorf betheiligte, feierte am 27. August die ewig denkwürdige Schlacht bei Sedan durch Ausmarsch und gemüthliches Zusammensein. — Bei dieser Festlichkeit nun wurde uns die hohe Ehre zu Theil, Sr. Excellenz Herrn Grafen zu Stollberg Wernigerode in Begleitung des jungen Herrn Grafen Constantin auf kurze Zeit bei uns zu sehen. Wir fühlen uns gedrungen dem Herrn Grafen für die prächtige zu Aller Herzen gedrungene Ansprache, sowie für die reiche Gabe an den Verein hiermit im Namen aller Vereinsmitglieder öffentlich unsern herzlichsten und wärmsten Dank mit der Versicherung auszusprechen, daß unsere Herzen den hohen Herrn stets in Liebe entgegenschlagen werden.

Der Vorstand der Militärvereine Jannowitz mit Kupferberg und Waltersdorf.

12810.

Oeffentlicher Dank!

Den Gemeinden Kaiserswaldau und Wernersdorf, welche uns am vergangenen Friedensfeste theils durch Beschenkung, theils durch sehr freundliche und liebevolle Bewirthung ein Fest bereitet haben, das uns stets unvergeßlich bleiben wird, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die zurückgekehrten Krieger von Kaiserswaldau und Wernersdorf.

12757. **Danksagung.**

Allen Denjenigen — die ich zwar mit Namen zu nennen nicht im Stande bin — welche mir am vergangenen Sonntage früh meine Sachen bei guten Freunden in Sicherheit gebracht, sowie auch Allen, welche mein Obdach und Brettlager vor der schrecklichen Feuersgluth gerettet haben, sage ich meinen wärmsten Dank und wünsche, daß Jeder vor dergleichen Angst verschont bleiben möge. Den Schaden und den Verlust, den ich bei dieser Gefahr dennoch gehabt, will ich gern vergessen, da ich durch Gottes Güte und Hilfe guter Freunde wieder in mein Haus einziehen konnte. Der Herr unser Gott hat Großes an mir gethan.

Petersdorf, den 5. September 1871.

Carl Liebig, Bretthändler.

Den Junggesellen und Jungfrauen **Kupferbergs** sagen wir für das Ehrengeschenk unsern herzlichen Dank.

W. Schiedeck,
Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 46 in Posen.
A. Schiedeck,
Füsilier im Fusilier-Regiment Nr. 38 in Frankreich.

12728. Bei der drohenden Feuersgefahr in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. danke ich zuvörderst der Spritzenmannschaft von Kaiserswaldau, die durch schleunige und unermüdliche Hilfe am Meisten zur Erhaltung meines Wohnhauses beigetragen, sodann Denjenigen von Hermsdorf und Crommenau, deren Unterstützung die fernere Gefahr abwandte. Auch spreche ich noch meinen besonderen Dank aus dem Herrn Lieutenant **v. Gorski**, der mir mit Rath und That zur Seite gestanden, sowie Herrn Fabrikbesitzer **Hecker**, Herrn Ortsrichter **Maiwald**, den Herren Gendarmen **Scholz** und **Renner** und Allen von nah und fern für freundlichst geleistete Hilfe.

Petersdorf, den 3. September 1871.

Louis Rücker, Kaufmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12737. In meinem Pensionat für junge Mädchen sind zu Michaelis noch einige Stellen frei und versichere ich bei einfach, herzlichem Umgange, liebevollste Fürsorge in jeder Hinsicht. Auskunft und Empfehlung hat Hr. Dr. **Linn**, Direktor der hiesigen höheren Töchterschule, die Güte gehabt, zu übernehmen.

Görlitz, Blumenstraße Nr. 16.

Adelheid Cartellieri geb. **Jenisch**.

12616. **Zur gefl. Beachtung!**

Ein großes Geschäftshaus wünscht mit resp. Herren, als Lehrern, Einnehmern, Angestellten 2c. namentlich aus kleineren Orten, in Verbindung treten.

Näheres auf franco Anfragen an die Expedition des Boten unter L. B. H

Asthmaleidende wollen sich vertrauungsvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die einen Kräutersaft besitzen, wodurch vielen geholfen, worüber Zeugnisse in Menge vorliegen.

12024. Für einen Pensionair, der sich in Friedeberg niederlassen will, hat ein schönes **Quartier** von 2 Zimmern, Kammer, Küche 2c. für den Preis von 40 Thlr. zu vergeben

der Destillateur **F. Schmidt**.

Geschlechts-, Haut- u. Nerven-Kranke (**Zuckerharnruhr mit neuem, bewährtem Mittel,** Rückenmarksleiden, Epilepsie, **Bettnässen,** Schwächezustände,) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt **Dr. Cronfeld**, Berlin, Karlstrasse 22. (10772)

12801. Zur Anfertigung **feiner und moderner Damenkleider** und im Besitz einer Nähmaschine, dieselben schell und sauber abzuliefern, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften einer gütigen Beachtung ganz ergebenst **A. Göbbels**,

wohnhaft bei Hrn. Klempner Grüfong.

12822. **200 Thaler Mündelgeld** sind gegen sichere Hypothek sofort zu vergeben. Näheres bei

Fischer in Nr. 1 zu Buchwald.

12655. In einer gebildeten **israelitischen** Familie in Görlitz finden **zwei Pensionärinnen** liebevolle Aufnahme. Offerten erbittet man unter Adresse **M. S. Görlitz poste rest.**

12809. Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft wie bisher, unter Leitung meines Sohnes fortführe, und bitte, mich durch ferneres Wohlwollen bestens zu unterstützen, indem ich mich bemühen werde, allen Anfträgen bestens zu genügen.

Verwittwete Böttchermeister **Schöckel**,
Warmbrunn, im Zippel.

11979. **Unser Comptoir,** sowie auch **Cement-Lager,** befindet sich **Priesterstraße Nr. 3, parterre,** und bitten wir, sich dahin in **allen,** die Fabrik betreffenden Geschäften zu wenden.

Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Ziegelei.

12311. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst etablirt und mit heutigem Tage mein **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, ein hochgeehrtes Publikum durch gute und feinschmeckende Waaren reell zu bedienen und zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Franz Scholich, Wurstfabrikant.
Am Burgthor, vis-à-vis dem „schwarzen Adler".

12786. Um für die Zukunft Irrthum zu vermeiden mache ich Friedeberg a./Q. und der Umgegend bekannt, daß ich in der Neugasse beim Schuhmachermeister **Näther**, Nr. 228, wohne.

Heinrich Vinzens, Klempner und Lackirer.

Zwei Knaben oder Mädchen

finden bald in einer anständigen Familie in Jauer Pension: ersteren kann Nachhilfe im Gymnasial-Unterricht, dauernde Aufsicht und Flügelstunde, letzteren Unterweisung im Weißnähen und weiblichen Arbeiten, ebenfalls in Musik gewährt werden. Auf frankirte Anfragen wird Herr Lehrer **Prokop** nähere Auskunft ertheilen. 12764.

12029.

Gesang-Unterricht.

Auf langjährige Erfahrung gestützt, biete ich Damen, welche sich als Bühnen- oder Concertsängerinnen ausbilden wollen, Gesang-Unterricht nach der Methode der Frau Viardot-Garcia in London, und finden dieselben zugleich bei mir Gelegenheit, sich im öffentlichen Vortrag, sowohl in Concerten wie auf der Bühne praktisch zu üben. Unbemittelte erhalten Honorarstundung. Auswärtigen weise ich passende Pensionen nach und gebe umgehend auf schriftliche Anfragen die näheren Details. Sprechstunde von 12—2 Uhr Mittags.

Breslau, Neue Taschenstr. 29, 1. Etage.

Anna von Meichsner, Gesang-Lehrerin.



Alle bei mir gekauften Stoffhüte reparire ich für nur 3 Sgr.

12795. B. Hartig.

Achtung für Lauterseiffen!

Der mich hat bestohlen,
Den thu' ich belohnen;
Ich geb' ihm Arbeit wieder,
Denn er ist mir lieber
Als ein and'rer Mann,
Der nicht stehlen kann. 12784.

Verkaufs-Anzeigen.

Das **Haus Nr. 24 zu Ober-Gröditz** mit einem Morgen Garten ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen und das Nähere daselbst zu erfahren. 12591.

12543. Ein neu erbautes, massives **Haus** in Greiffenberg ist veränderungshalber bei 4- oder 600 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Commission des Boten in Greiffenberg.

12745. **Das Haus Nr. 120 in Voigtsdorf** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Eigenthümer.**

Eine **Stelle** mit ca. 28 Scheffel Areal, in Nähe der Stadt, ist mit sämmtlicher Ernte und vollständigem Inventarium bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt 12753.

G. Schumann in Goldberg.

12673.

Wegen Altersschwäche

der Besitzerin ist mir das **Bauergut Nr. 67 zu Ober-Adelsdorf**, mit 63 Morgen Areal bester Qualität, schöner Ernte und vollständigem todten wie lebenden Inventarium, zum Verkauf übergeben worden. Zugleich weise ich auch auf die Verkaufs-Offerten in **Nr. 100**, zweite Beilage, Nr. 12199, zurück, und erhalten darauf Reflectirende näheren Bescheid.

Ernst Franke, Commissionär in Ndr.-Leisersdorf bei Adelsdorf.

12773.

Freiwilliger Verkauf.

Die **Freistelle** Nr. 12 zu Thomaswaldau, Kr. Striegau, zu welcher ca. 17 Morgen guter tragbarer Acker gehört, ist mit vollständiger Ernte, ohne Einmischung eines Dritten bei annehmbaren Bedingungen, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude im guten Bauzustande. **Die Erben.**

Thomaswaldau, den 3. September 1871.

12815.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 170*) zu Hermsdorf u. K., nebst ½ Morg. großem Garten, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand ohne Einmischung eines Agenten zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch den Zimmermann **Gottlieb Schmidt** daselbst.

*) Nicht 190, wie in vor. Nr. gedruckt.

Das **Haus Nr. 271** auf der Wolfsstraße zu **Goldberg** und das **Wirthshaus**, der „Schweden-Kretscham" genannt, mit sämmtlichem Inventarium, bin ich willens ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist das ganze Wartte-Geschäft verkäuflich. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Handelsmann **C. J. Anders**

12789. auf der Wolfsstraße zu **Goldberg.**

Eine Besitzung zu Herischdorf, dicht bei Warmbrunn, nicht weit von der Gallerie gelegen und mit prachtvoller Fernsicht nach dem Hochgebirge, bestehend aus: Haus, Wagenschuppen und Garten, steht zum Verkauf.

Näheres in der Exped. des Boten. 12510

12669.

Haus-Verkauf.

Ein **massives Haus** mit Krämerei und Bier-Ausschank, nebst 3 Morgen Acker, in einem belebten Kirchdorfe, ist für den festen Preis von 1250 Thlr. bei 200 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres ist bei Herrn Buchbinder **Fiebig** in **Löwenberg** portofrei zu erfragen.

12788.

Zur Beachtung!

Geehrte Reflectanten auf das am 14. September, Vormittags 10 Uhr, zu Friedeberg a./Q. zur Subhastation kommende Oswald Robert **Kühnast**'sche **Mühlen-Grundstück** werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß das Grundstück nicht im Ganzen, sondern getrennt und parcellenweise verkauft wird und sich seiner vortheilhaften Lage (an der Flinsberger Chaussee) und Wasserkraft halber zu jeder Fabrik-Anlage eignet.

Eine starke Bockwindmühle,

auf guter Windstelle, steht zum Verkauf. Zu erfragen in **Jauer**, Boltenhainer Straße Nr. 7. [12302.

12659. Eine **Gastwirthschaft** mit massiven Gebäuden, in einer Garnisonstadt gelegen, wozu 25 Morgen Acker gehören, ist aus freier Hand mit todtem und lebendem Inventar sofort zu verkaufen. Auch kann nach Uebereinkunft die diesjährige Ernte übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt in Jauer der Eigenthümer **August Berger**, Vorwerks-Straße Nr. 9.

12820.

Veränderungshalber

bin ich gesonnen, meine **Freistelle** Nr. 99 zu Bärsdorf bei Hainau (Kreis Goldberg-Haynau), mit **vorzüglicher Kräuterei** aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Mathilde Scholz.

12781. **Mühlen=Verkauf.**

Die den **John**'schen Erben zu Grunau bei Camenz i. Schl. gehörige am Neissefluß gelegene **Mühle** mit 4 französischen Gängen, 2 Spitzgängen, einer Reinigungsmaschine und einem Graupenholländer soll erbtheilungshalber in freiwilliger Subhastation durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Hierzu steht Termin
auf den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle in Grunau an.

Zur Mühle gehören circa 40 Morgen besten Ackerlandes, sowie 5 Morgen Wiese und Garten. Sämmtliche Gebäude sind zweckentsprechend und neu erbaut.

Das Gewerk ist nach neuester Construction und bequemster Einrichtung angelegt, die Wasserkraft eine stets anhaltende, sogar für einen größern Betrieb ausreichende.

Die Mühle hat eine angenehme Lage in der Nähe zweier Chausseen und des anzulegenden Central=Bahnhofes der Breslau=Glatz=Wildenschwerdt= und Frankenstein=Neißer Eisenbahn.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir und in Grunau, der neueste Auszug aus der Grundsteuer=Mutterrolle und der Gebäudesteuerrolle, sowie der neueste Hypothekenschein täglich in meinem Bureau einzusehen.

Frankenstein, den 30. August 1871.

Der Rechts=Anwalt und Notar.
v. Wedell.

Das Haus Nr. 80
in Steinseiffen

ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Es enthält vier Stuben, Verkaufslokal mit Inventarium, Stallung, Remise, vier Bodenkammern und großen Bodengelaß; auch gehört ein Obst- und Gemüsegarten dazu. Das Haus ist vor 4 Jahren meist neu erbaut. Käufer wollen sich beim Schneidermeister **Lausmann** daselbst, auch bei der Frau Drechslermeister **Ressel** zu Birkicht=Arnsdorf melden. 12761.

Ein Haus, **mit großen Kellerräumen**, auf einer lebhaften Straße zu **Jauer**, nebst einem dazu gehörigen **Hinterhause**, mit Ausgang nach einer Seitenstraße, steht umzugshalber billig zum Verkauf. Auskunft auf frankirte Anfragen in der

12303. **Opitz**'schen Buchdruckerei in Jauer.

12791. **Haus=Verkauf.**

Ein neu gebautes **Haus** in **Goldberg** mit Verkaufsladen, in guter Geschäftslage auf der belebtesten Straße, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch
G. Schumann in Goldberg.

12733. **Bäckerei=Verkauf.**

Eine **rentable Bäckerei**, eine halbe Stunde von Görlitz, im besten Zustande, ist sofort zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

Getreide=, Mehl= und Kartoffel=Säcke,

eigener Fabrik.

Reelle Waare! Feste Preise!

12775. **Wwe. Pollack & Sohn.**

Einige Scheffel **reife Birnen** sind zu verkaufen **Reibnitz** Nr. 108, neben der Mühle. 12783.

12774. **Bismarck - Dinte.**

Diese beste Schreib=Dinte ist leicht flüssig, greift Stahlfe[der] nicht an, schimmelt nie und wird tief schwarz.

In Fläschchen à $1\frac{1}{2}$, 3, 5 und 8 sgr. zu haben bei
Oswald Wandel in Hirschberg.

Mitrailleusen=Bleistifte

empfiehlt [12249.] **Carl Kle[in]**

Ein $6\frac{3}{4}$ octaviger **Mahagoni=Flügel** von Peran, mit [...] und Rollen, 3chörig, ist für 96 rtl. zu verkaufen bei
12700. **A. Przibilla=Tschiedl** im Musik=Inst[itut]

11662. **Gehör-Oel**

von Apotheker C. Chop in Hamburg heilt die Taubheit, [wenn] sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörig[keit] verbundene Uebel; das Flaçon 18 Sgr. mit Firmenstempel [ver]sehen, zu haben bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg [und] **H. Kumß** in Warmbrunn.

12821. **Knochenmehl und Phosphorit** offe[rirt]
Herrmann Ludewig in Erdmannsdorf.

Tischwein, Kaiserstühle[r]

weißen, alten, im Faß per Ohm = 200 Flaschen rtl. [...]
rothen, " per Ohm rtl. 26, pr. Flasche 6 sgr.; wei[ß...]
1865r Markgräfler Edelwein per Ohm rtl. 30, pr. Fla[sche]
7 sgr. in Kisten mit 25 Flaschen und Fässern von ca. ¼ O[hm]
an, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster [Be]dienung **C. Brauch in Riegel a. Rh.**
12779. **Baden.**

12798. **Sauge = Ferkel,**

in vorzüglich schöner Qualität, stehen von jetzt ab wieder Verkauf auf dem **Dominium Nieder=Schoosdorf** bei Greiffenberg.

12524. **Gräserei = Verkauf.**

Drei Morgen Grummet=Gräserei si[nd] gegen baare Zahlung bis zum 10. h. bei Unt[er]zeichnetem zu vergeben. **F. Mattis.**

Schmiedeberg, im September 1871.

12660. Ein gut dressirter **Vorstehhund** (Hund), br[aun] getigert, im dritten Felde, steht zum Verkauf im
Gasthaus zur „goldenen Krone" in Jauer.

Eine noch **neue Nähmaschine** ist billig zu verkau[fen] Näheres **Hellergasse Nr. 11.** 126[...]

12814. **Blumenanzeige.**

Zu der bevorstehenden Herbst= und Winter=Saison sind [die] neuesten und modernsten **Blumen** für Hüte, zu Bällen [und] Hochzeiten wieder vorräthig. Auch können sich anständige geschickte **Mädchen**, welche die Blumenfabrikation erler[nen] wollen, sofort melden in der
Blumenfabrik von **A. C. E. Breslaue[r]**
in Jauer.

Für Wiederverkäufer En-gros=Preise.

12793. Unser großes Lager **wollener Strickgarne** empfehlen einer gütigen Beachtung.
Hirschberg, Schulstr. 4. **H. Möller's Wittwe.**

12697. ☛ Der Ausverkauf von Glas, Porzellan und Steingut, neusilbernen Eß- und Theelöffeln, Messer und Gabeln, Puppenköpfen und verschiedenen anderen feinen Gegenständen wird bei den billigsten Preisen fortgesetzt.
Theodor Selle, Schildauer Straße Nr. 9.

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

W. Pohlak, Klempnermeister, Hirschberg, Greiffenbergerstr., empfiehlt sein Lager von [12766.
Petroleum-Lampen
neuester Construction,
ferner Messing- u. lackirte Waaren, sämmtliches Blech-, Haus- und Küchengeräth, sowie auch Glocken und Cylinder zu den billigsten Preisen;
Lig-ro-ine
und pens. Petroleum.
Bei Abnahme von 4 ℔. $2^3/_4$ Sgr.

12771. **Superphosphat**
empfiehlt unter Garantie des Gehaltes zur gefälligen Abnahme
Löwenberg. E. W. Zimmer.

König-Wilhelm-Verein.



Loose zur III. Serie der Geld-Lotterie,
Gewinne von 4 bis 15,000 Thlr.,
ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., sind in der Expedition der „Hirschberger Zeitung" zu haben. 12726.

Neue Schotten-Vollheringe,
raffin. pensylv. Petroleum,
frischen Pomm. Portland-Cement
empfiehlt bei Original-Fässern billigst
12752. **Gustav Scholtz.**

12661. **200 Scheffel feinen Böhmischen Stauden-Stoppelroggen, 150 Scheffel hochfeinen Blumen-Weizen** offerirt zur Saat
Dom. Neu-Würgsdorf bei Bolkenhain.
Muster werden auf Verlangen zugesandt.

11665. **20 Tausend gute Mauerziegeln** sind abzugeben bei **Louis Pleßner** in Jauer.

Pommer'schen Portland-Cement
in guter frischer Waare empfehlen billigst 12642.
M. J. Sachs & Söhne
in Hirschberg.

Anerkannt bestes Maschinengarn!
500 Yds. 3 Rollen $10^1/_2$ Sgr., Dtzd. 1 Thlr. 10 Sgr.,
200 Yds. 1 Rolle $1^1/_2$ Sgr., Dtzd. 17 Sgr.,
80 Yds. Rolle 9 Pfg, Dtzd. 7 Sgr., (von einer Nr. $6^1/_2$ Sgr.).
sowie Schappé- und Maschinenseiden in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
12819. **Georg Pinoff**, Schulgasse 12.

12799. **Nähmaschinen.**
Eine neue Sendung von Nähmaschinen ist eingetroffen, und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig mache ich auf die **Cylinder-Maschine** aufmerksam, welche sich wegen ihrer Construction besonders für Schuhmacher eignet.
Carl Scholz, Schneidermstr.
Hirschberg i. Schl. **Garnlaube Nr. 22.**

Neuen Saat-Roggen
bester Qualität empfiehlt [12727.]
Eduard Rüdiger in Lähn.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke

durch das in seiner **außerordentlichen Heilkraft** unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte *Dr. White's Augenwasser*** von **Traugott Ehrhardt** in **Groß-Breitenbach** in Thüringen (worauf beim Ankauf **ganz besonders** zu achten ist) sind schon **Tausende** von den **verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erblinden geschützt worden**, und erfreut sich deshalb eines **allgemeinen Weltruhmes**, welches auch die **täglich** einlaufenden **Loberhebungen** und **Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von **hohen** Medicinalstellen geprüft und **begutachtet**, als **bestes Augen-Heil-** und **Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Louis Schultz** (Weinhandlung) in Hirschberg, **J. M. Matschalke** in Goldberg, **E. Schubert** in Bolkenhain und Wwe. **Ottilie Liedl** in Warmbrunn. 359.

Da das vor einigen Jahren von Ihnen bezogene wirklich echte Dr. White's Augenwasser meine Augen mit Gottes Hülfe vollständig geheilt hat, so wünschen auch andere Personen sich desselben zu bedienen. Ich ersuche daher Ew. Wohlgeboren, 2c. (folgt Auftrag.) Spiegel in Schlesien, 16/9 70. Maria Lenz. Herrn Dr. Ehrhardt! Durch eine Brochure von dem von Ihnen verfertigten Dr. White's Augenwasser in Kenntniß gesetzt, wurde dasselbe von einer hiesigen Bürgerin gebraucht und als sehr wirksam erfunden worden 2c. (folgt Auftrag.) Rüblingen i. Schweiz, 20/6 1870. B. Meyer, Gemeinds-Präsident. (L. S.)

Kauf-Gesuche.

Einen eisernen Geld-Schranken

suchen zu kaufen [12748.]
Junker & Schölens in Warmbrunn.

Petroleumfässer

und andere Gebinde werden fortwährend gekauft und gut bezahlt. Offerten sind zu richten an **Paul Raschke** oder **Ernst Büttner** in Görlitz.
12736.

Zu vermiethen.

9444. Eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

12622. Bergstraße Nr. 3 ist in der 3. Etage eine **kleine Wohnung** mit oder ohne Möbel an einen Herrn zum 1. Oktober zu vermiethen.

12767. Eine **Stube** mit Alkove, Keller, Kammer und Holzstall ist zu vermiethen bei **W. Pohlak, Greiffenbergerstr.**

12813. Für einen ruhigen Miether ist eine freundliche **Vorderstube** mit **Alkove** im ersten Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen:
Bahnhofstraße Nr. 78, vis-à-vis den „3 Bergen".

In der früher Gringmuth'schen Spinnerei ist vom 1. October ab eine **Wohnung** im Hofe, bestehend in 4 Stuben und Küche, zu vermiethen und sich dieserhalb an Herrn Wildprethändler **Berndt** an den Brücken zu wenden. 12807.

Eine Wohnung,

an der Promenade, bestehend aus 3 **Stuben**, ist zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen bei
12751. **E. Brauner,** Herrenstraße Nr. 22.

12796. **Wohnungen** für ruhige Miether sind zu erfragen in der Expedition des Boten.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. Oktober c. zu vermiethen in der Villa Nr. 19, Schmiedebergerstraße. 12759.

Personen finden Unterkommen.

12656.

Bautechniker.

In das Kreis-Baubureau zu Bunzlau wird zum 1. Oktober c. ein junger Bautechniker mit den erforderlichen Kenntnissen gesucht. Gehalt monatlich 16 rtl. — Portofreie Offerten mit Attesten werden baldigst gewünscht.

12750.

Schuhmacher-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
E. Brauner, Herrenstraße Nr. 22.

12790. Die **evang. Lehrerstelle zu Haasel,** Kr. Jauer, deren Einkommen auf 206 Thlr. abgeschätzt ist, soll zum 1ten Oktober c. neu besetzt werden. Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnissen baldigst an den Patron, Königl. Kammerherrn Hrn. v. Prittwitz, auf Moisdorf bei Jauer zu richten. Prausnitz, den 4. September 1871.
Schwantke, Pastor.

12099. Für eine mechanische Leinenweberei Süddeutschlands wird bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung ein erfahrener **Schlichter** auf eine neue englische Maschine gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, die selbstständig arbeiten können, werden berücksichtigt. Anerbietungen unter Chiffre **S. 128** nimmt die Expedition entgegen.

Einen Gesellen

nimmt an Tischlermstr. 12758.
A. Drehmer in Hermsdorf u. K.

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei 12763. **Otto Kühn.**
Löwenberg i./Schl.

12708. Ein **brauchbarer Uhrmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher **Ernst Thamm** in Gottesberg. Auch kann sich ein **Lehrling** melden.

Ein **geschickter Uhrmachergehilfe** findet sofort dauernde Condition bei **Eduard Vogel,** Uhrmacher.
Schweidnitz, den 1. September 1871. 12776.

12778. Einige tüchtige **Pfefferküchler-Gehilfen** finden Stellung bei **Fleischer** in Waldenburg.

12725.

Kutscher-Gesuch.

Ein junger Bursche, der fahren kann, wird gesucht
Bahnhofstraße Nr. 39.

12816. Vom **Dominium Hermsdorf** p. Goldberg wird für die Kuhhaltung ein **Futtermann** gesucht, dessen Weib ebenfalls mit in Dienst treten kann und auch zum Verkauf der Milch befähigt ist. — Nur gut empfohlene Leute, die zur Wartung des Viehes Lust und das nöthige Verständniß haben, wollen sich melden. Antritt kann bald, spätestens zum 1. Oktober c. erfolgen.

15—20 tüchtige Steinspalter
finden bei gutem Accordlohn dauernde Beschäftigung im Pflastersteinspalten bei **Fr. Gaumert** in **Jannowitz.**

Circa 20—25 Maurergesellen
finden bei gutem Lohn ausdauernde Beschäftigung beim
12650. Maurermeister **Melis** in **Liegnitz.**

Tüchtige Bautischler
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei der Actien-Gesellschaft für Holzarbeit in [12532.]
Berlin, Haidestraße 53—57.

12196. Einen ordentlichen und ehrlichen **jungen Mann** sucht zur Bedienung und zu häuslichen Diensten zum 1. October d. J. der Gerichtsrath **Heß** in **Waldenburg.**

12724. Einen **Laufburschen** sucht **H. Bese,** Steindruckerei.

Kräftige Arbeiter sucht [12744.
Stangor, Schachtmeister in Cunnersdorf.

Ein ordentlicher Mann findet als Arbeiter gutes Unterkommen in der
12755. **Niedermühle zu Lomnitz.**

12769.
Annonce.
Eine **Directrice,** welche dem Putzfach tüchtig bevorstehen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Franko-Offerten unter Chiffre **S. C.** nimmt die Expedition des „Boten" zur Weiterbeförderung an.

Junge Mädchen, welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen, können sofort antreten bei
12698. **Doris Selle, geb. Herbst.**

12720. **Einige tüchtig im Nähen geübte Mädchen** finden dauernde Beschäftigung durch
H. Kristeller, Schützenstraße.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
kann sich zum sofortigen Antritt melden beim [12731
Kaufmann **Münzer,** lichte Burgstraße Nr. 2.

Ein ordentliches Dienstmädchen
findet zum 1. Oktober Unterkommen beim
12803. Kaufmann **Tilesius** in **Hirschberg.**

12797. Eine zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene **Kinderfrau** kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Greiffenstein. **A. Beyer,** Brauermeister.

12682
Fleißige Arbeiterinnen
finden jederzeit lohnende Beschäftigung in der
Flachsbereitungs-Anstalt in Hirschberg.

12817. **Ein gut empfohlenes Mädchen,** das in der Haushaltung leistungsfähig ist, findet einen guten Dienst bei Frau Inspector **Otto** in Hermsdorf p. Goldberg.

12625. Eine **bescheidene, tüchtige Frau** wird zu den Kindern gesucht. **Antritt 1. Oktober, oder auch früher,** da die jetzige Kinderfrau zu ihren Kindern geht.
Herrmann Menzel,
Hôtel de Prusse in Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

Ein junger Mann (gel. **Materialist**), z. Z. noch als Lagerdiener in einem Waaren-engros-Geschäft Stettins thätig, sucht sofort oder per 1. October Stellung, womöglich wieder im Waarengeschäft. Adresse sub ***M. L.*** Expedition des Boten. 12765.

Ein **Maschinenführer,** welcher schon längere Zeit bei einer Langsieb-Pappenmaschine gearbeitet, sucht wegen zu wenigem Lohn anderweitige Stellung; gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Auch kann derselbe das Führen einer anderen Maschine übernehmen. Nachweis giebt
12732. **A. Kober** in Hernsdorf bei Wigandsthal.

Ein tüchtiger gewandter Tischler,
der in den größten Fabriken gearbeitet, mit sämmtlichen Holzbereitungs-Maschinen Bescheid weiß, besonders Fournier- und Bandsäge und Fraise-Maschine, im Schreiben und Rechnen bewandert (Primaner einer höheren Realschule), im Riß- und Projektions-Zeichnen gewandt, mit der einfachen Buchführung und Wechselkunde vertraut, zur Zeit Werkführer in einer Fournier-Schneide-Anstalt, sucht zum 1. October cr. eine anderweitige Stellung als Werkführer, Fabrik-Aufseher, Lager-Verwalter, in einem technischen Bureau, oder auch als Leiter einer betreffenden Maschine 2c. bei bescheidenen Ansprüchen.
Gefällige Offerten werden unter ***O. F. Nr. 100*** poste restante **Schmiedeberg i. Schl.** erbeten. [12760.

Eine kinderlose Wittwe, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht als **Wirthin** zum baldigen Antritt eine Stellung.
Zu erfahren in der „Hoffnung", Auenstraße Nr. 48, bei
12806. Frau **Feige.**

Lehrlings-Gesuch.
12556. Für ein **Colonialwaaren-Geschäft** wird zum Antritt pr. 15. September ein **Lehrling** gesucht.
Nähere Auskunft ertheilen
C. Brendel & Co. in Hirschberg.

12297. Für ein **Kurz-, Eisen- & Materialwaaren-Geschäft** wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** zum Antritt per 1. Oktober gesucht.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

12785.
Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Conditor und Pfefferküchler** zu werden, findet bald ein Unterkommen bei **E. Leuschner** (vorm. H. Conrath) in Warmbrunn.

12629. In meiner mit **Leihbibliothek** verbundenen **Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung** ist die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen.
Hermann Reidt
in Waldenburg, Rathhausplatz Nr. 3.

Für mein Colonial- und Spezereiwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. 12663.
Waldenburg in Schlesien. **Carl Anders.**

12770. Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen tüchtigen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.

Rudolph Strempel in **Löwenberg** in Schl.

12772. Ein Secundaner kann sofort oder per 1. Oktober c. in meiner Apotheke als **Zögling** eintreten.

A. W. Hedemann in Striegau.

Gefunden.

Eine gefundene **Lorgnette** ist abzuholen bei [12782.
Joseph Grabel, Straßenarbeiter in Herischdorf.

12746. Verlierer eines jungen schwarzen **Hundes** mit braunen Läufen (Stutzschwanz) kann sich melden in
Nr. 29 zu **Giersdorf** bei Warmbrunn.

12749. Ein zugelaufener brauner **Hund** mit weißer Kehle kann vom Eigenthümer in Nr. 34 zu Giersdorf abgeholt werden.

Verloren.

12734. Den 2. d. Mts., Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, ist ein **brauner Hund,** mittlerer Größe, mit weißer Brust und weißen Füßen, auf den Namen Waldo hörend, vor unserer Wohnung abhanden gekommen. Finder wolle denselben gegen eine gute Belohnung in dem, der Erdmannsdorfer Spinnerei gegenüberliegenden Großer-Kahl'schen Hause abgeben.

Einladungen.

12804.

Zum Erntefest

ladet **Donnerstag den 7. September** c. ganz ergebenst ein
E. Simon auf dem Cavalierberge.



Zur Erntekirmes

auf **Sonntag den 10. September** ladet freundlichst ein; für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

August Stephan
12756. in **Berbisdorf.**

12818

Brauerei Wernersdorf.

Sonntag den 10. September: **Erntekirmes,** verbunden mit einem **Scheibenschießen** und **Gartenmusik.** Für frischen Kuchen und andere Speisen ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein **Berger.**

Zur Erntekirmes

auf Sonntag den 10. d. M. ladet freundlichst ein und wird für gute Speisen und Getränke Sorge tragen
(12811) **Lippmann** in **Giersdorf.**

12730.

Zur Kirmes

ladet auf **Sonntag den 10.** und **Montag den 11. d. M.,** sowie **Montag den 11. d.** zu einem **Scheibenschießen** aus beliebigen Büchsen nach **Antonienwald** freundlichst ein
August Hainke, Gastwirth.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,40 Nm.	10,57 Abds.	—	10,36 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser ...	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch.
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	—	8,15 fr.	12 Mitt.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds.

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg . .	10,36 fr.	6,17 Nchm.	10,41 Abds	—	—

Breslauer Börse vom 5. September 1871.

Dukaten 96¼ B. Louisd'or 112½ B. Oesterr. Währung 83⅜ bz. Russ. Bankbillets 80⅛a⅙ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 101½ bz. Preußische Anleihe 1856 (4½) 99⅝ bz. Preuß. Anleihe (4) 92½ G. Staats-Schuldsch. (3½) 85½ B. Prämien-Anl. 55 (3½) 125 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) 90¼ bz. Schlesische Pfandbriefe (3½) 82¼ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 92⅛ B. Schlesische Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. (4½) —. Schlesische Rentenbr. (4) 93½ B. Posener Rentenbriefe (4) 93 B. Freiburger Prior. (4) 87½ B. Freiburger Prior. (4½) 95⅙ B. Oberschl. Prior. (3½) 80⅙a⅓ bz. Oberschl. Prior. (4) 87½ bz. Oberschl. Prior. (4½) 96½ B. Oberschles. Prior. (4½) 96¼ B. Freib. (4) 122¼ B. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. (3½) 203¾ B. Oberschl. Litt. B. (3½) —. Amerikaner (6) 96¼ G. Polnische Pfandbriefe (5) —. Oesterreichische 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 4. September 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl	sgr.	pf	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	26	—	2	6	—	1	18	—	1	—	—
Mittler	2	23	—	2	20	—	2	4	—	1	15	—	—	28	—
Niedrigster ...	2	19	—	2	15	—	2	1	—	1	13	—	—	26	—

Breslau, den 5. September 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco 18 G.

Original-Bericht des Trautenauer Börsen-Comité's
vom 4. September 1871.

Zu seitherigen festen Preisen blieb auch heute ein lebhafter Begehr nach Garnen.

Tow Nr. 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22.
fl. 72|74 65|67 58|61 55|58 53|55 51|53 49|51
Tow Nr. 25. 28. 30.
fl. 46½|48 44½|46 43|44½. 50|70.
Line Nr. 30. 35. 40. 45.
fl. 44|46 40|42 36|37½ 35|36 34|35.

Je nach Qualität, übliche Conditionen.

Inländischer Flachs. — Die trockene Witterung verzögert die Röste des Flachses und ist deshalb das Geschäft für neue Waare noch nicht eröffnet.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krah'n. (Reinhold Krahn.)